Nr. 93 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 3. April 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Hauptmann Stennes hat das Spiel verloren

Hitler gibt Goebbels Vollmacht

Großes Aufräumen in der NSDAP.

Nur die Berliner SA. halten zu Stennes

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 2. April. Der Wirrwarr in der **Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist durch das Schreiben Hitlers an Goebbels einigermaßen geklärt worden. Danach bestätigt es sich, was wir gestern schon unverbürgt melden konnten, daß tatsächlich die gegenwärtige Organisation der von Berlin aus geleiteten SA. (Sturm-Abteilungen) Ostdeutschlands aufgelöst werden sollte und daß der Oberleutnant Schulz von Hitler beauftragt worden ist, sie neu aufzuziehen. Aber der Plan Hitlers geht noch weiter. Er will die ganze Partei von den gewissenlosen Kräften säubern, die die nationalsozialistische Bewegung zu zerstören versuchen. Wo diese Kräfte stehen, wird nicht ausdrücklich gesagt. Meint Hitler damit nur die ostdeutschen SA. in ihrer gegenwärtigen Verfassung?**

In der Tat konnten die Münchener Leiter sich nicht mehr absolut auf sie verlassen. Das hat sich im September vor den Wahlen gezeigt, und das wird jetzt auch durch den offenen Widerstand bestätigt, den der bisherige Leiter der Ost-SA., Hauptmann Stennes, dem Befehl Hitlers entgegengesetzt und in seiner geharnischten Erklärung heute offen verkündet. **Er hält zur Zeit noch das Gebäude der Partei besetzt und hindert den zum Nachfolger ernannten Oberleutnant Schulz, Stettin, am Betreten.** Offenbar hatte Stennes, als er den Aufruf an die ihm bisher unterstellte Gruppe richtete, geschlossen hinter ihm zu bleiben, die Hoffnung, daß er auf die Unterstützung der übrigen SA.-Führer rechnen könnte. Das ist aber nicht der Fall. Die Gruppenleiter der SA.-Gruppen Norden und Mitte, die ganz Norddeutschland und Mitteldeutschland umfassen, und der Gruppenführer Oesterreichs haben Aufrufe veröffentlicht, in denen sie betonen, daß es

ein Ding der Unmöglichkeit sei, in der schwersten Kampfzeit Zweifel an der Führung aufkommen zu lassen.

Die SA.-Führer Schleswig-Holsteins und Hamburgs haben ebenfalls Treuerklärungen für Hitler abgegeben. Kapitänleutnant von Killinger, der in der Linkspresse als Anhänger von Stennes bezeichnet worden war, hat ausdrücklich in mehreren Unterredungen und auch in einem Aufruf der Gruppe Mitte erklärt, daß man **in Treue zu Hitler stehe.** Es wird also aller Voraussicht nach in dem für Stennes günstigsten Fall zur Absplitterung der von Berlin geleiteten Sturmabteilungen kommen. Aber auch hier wird nicht alles nach Stennes' Wunsch gehen. Die Gauleitung Pommern erklärt, daß **keine nennenswerte Gruppe hinter dem SA.-Führer des Gaues stehe,** der sich für Stennes ausgesprochen habe. Die Gauleitung Ostpreußen hat sich **ebenfalls für Hitler erklärt und dasselbe wird aus**

Schlesien

gemeldet. Der Führer des schlesischen Gausturms soll allerdings aus der Bewegung ausgeschlossen werden.

Ohne Zweifel werden bei aller Beliebtheit, die Stennes genießt, auch fortan die SA. sich den Abfall sehr überlegen. Aber das sind Sorgen, die man den Nationalsozialisten überlassen kann, zumal Stennes in seiner reichlich unklaren Erklärung betont, daß **auch nach der Spaltung die SA. sich von der nationalsozialistischen Bewegung nicht trennen wollen.** In München scheint man dieser Beteuerung nicht viel Glauben zu schenken, denn

Stennes selbst ist ausgeschlossen worden.

Wichtiger ist für die Allgemeinheit die Frage, was es mit der allgemeinen Säuberungsaktion der Partei auf sich hat. Ohne Frage haben sich der Partei viele Elemente angeschlossen, die für die nationalen Bestrebungen und für das legale Vorgehen im Sinne Hitlers nicht allzu viel Verständnis und Interesse, sondern die **Illegalität und die sozialrevolutionäre Gewalt zum Prinzip** machen möchten. Z. B. haben sich **viele, die der leeren Versprechungen der linksradikalen Parteien überdrüssig waren, der nationalsozialistischen Bewegung angeschlossen, weil sie von ihrem Ungestüm eine Besserung ihrer Lage erhofften.** Sie sind auch hier enttäuscht worden und mußten es unter den obwaltenden Umständen werden. Diese Enttäuschung macht sich nun in Quertreibereien Luft und bereitet Hitler große Schwierigkeiten. Es ist wohl anzunehmen, daß Hitler diese Kreise in erster Linie im Auge hat. Gewiß ist es begreiflich, daß die Partei den Wunsch hat, sich von diesem unbequemen Troß zu befreien.

Wohin — und hier setzt das allgemeine Interesse ein — werden aber diese Elemente sich wenden, wenn sie aus der nationalsozialistischen Bewegung entfernt werden? Werden sie ihr Heil bei den Parteien der Mitte versuchen? Werden sie eine politische Gruppe rechts von den Nationalsozialisten bilden, sich etwa dem Nationalbolschewisten Otto Straßer anschließen? Werden sie sich wieder ganz nach links schlagen und die Kommunisten stärken? Das wäre für die politische Entwicklung bedauerlich, und auch recht unangenehm für die Nationalsozialisten, die viele Sympathien im Volke gerade ihren Bestrebungen verdanken, dem Marxismus Abbruch zu tun. Aber andererseits — und das muß für die Beurteilung der Vorgänge den Ausschlag geben — kann man es nur begrüßen, wenn der Nationalsozialismus sich von diesen fragwürdigen Mitläufern und von den Wildtrieben befreien will, die seine gesunde, sittliche und nationale Grundlage überwuchern und ihn von dem Kurs einer legalen Politik

in das Chaos

sozialrevolutionärer Treibereien ablenken wollen. Es liegt nicht der geringste Grund vor, in den Jubel der Linkspresse einzustimmen, die — sehr voreilig — über den „Niedergang der nationalsozialistischen Bewegung" frohlockt. Vielleicht werden die Nationalsozialisten an Zahl verlieren, dafür aber, so ist wenigstens zu hoffen, an **Klarheit und politischem Gehalt gewinnen.**

*

Geklärt ist heute auch die Stellung Goebbels' zur Partei. Man konnte gestern auf Grund der Ueberschrift im „Angriff": „Stennes nicht abgesetzt", annehmen, daß er die Aktion des Hauptmann Stennes begünstige. Inzwischen aber hat er mit Hitler eine Besprechung gehabt und **eine Erklärung abgegeben, in der er sagt, daß alle Meldungen, die von Gegensätzen politischer und persönlicher Art zwischen Hitler und ihm verbreitet worden seien, von Anfang bis zu Ende erlogen seien. Er stehe in unerschütterlicher Treue hinter Hitler.** Er ist dafür mit dem ehrenvollen aber nicht ganz leichten Auftrag bedacht worden, die angekündigte Säuberung vorzunehmen. (Der „Vorwärts" nennt ihn deshalb heute „die Scheuerfrau".) Einstweilen hält Goebbels sich noch ganz still. Wahrscheinlich will er erst die gegenwärtige Erregung abebben lassen.

Die gestrige Haltung des „Angriffs", die der inzwischen bekundeten Stellungnahme Goebbels gerade entgegengesetzt war, erklärt sich übrigens nicht nur dadurch, daß Goebbels nicht in Berlin und deshalb für die Nummer nicht verantwortlich war. Man erklärt, **daß der „Angriff" überhaupt nicht in dem Maße, wie man bisher angenommen hat, seine Zeitung war. Vielmehr soll der Einfluß Stennes' aus finanziellen Gründen überwiegen.** Heute beschränkt sich das Blatt darauf, unter der Ueberschrift **„Einigung mit Stennes?"** die Erklärung Hitlers und die durch TU. verbreitete Gegenäußerung Stennes' zu bringen und nur die Hoffnung auszusprechen, daß eine Einigung doch noch zustandekommen könne.

Hitler-Goebbels zusammen in Weimar

(Telegraphische Meldung.)

Weimar, 2. April. Als Antwort auf die vom Thüringischen Landtag beschlossene Annahme der Mißtrauensanträge gegen Minister Frick veranstalteten die Nationalsozialisten eine stark besuchte Versammlung. Der Führer der Reichspartei, Adolf Hitler, führte aus, er werde **erst recht dafür sorgen, daß die Partei eins werde im Willen und im Gehorsam. Alles werde hinausbefördert, was sich nicht blind der vorgeschriebenen Marschroute anschließe.** Schwierigkeiten gebe es für ihn nicht, weder äußerlich in Form von Notverordnungen noch innerlich in Form von Parteizwistigkeiten. Die Partei werde sich nicht auf das Glatteis locken lassen und eine unüberlegte Handlung in Form einer Uebertretung der Notverordnung begehen. Es werde eine gigantische Propaganda aufgezogen werden. Der 1. April werde der schwärzeste Tag in der Geschichte der Deutschen Volkspartei werden.

Dr. Goebbels

erklärte, die Blättermeldungen, daß er in Gegensätze parteipolitischer und persönlicher Art zur Parteiführung geraten sei, seien unrichtig. Seine heutige Anwesenheit inmitten der Parteifreunde sei der Beweis, daß diese Blättermeldung falsch seien.

Zum Schluß sprach der ehemalige Fliegerhauptmann Goering. Er erklärte u. a., für die Nationalsozialisten sei Adolf Hitler unfehlbar.

Die Leidensgeschichte der Osthilfe

Das Lied ist nun schon Monate alt und immer wieder tönt seine Melodie: Wo bleibt die praktische Osthilfe? Da ist nun die Ostbotschaft des Reichspräsidenten, die Notverordnung über die Umschuldung landwirtschaftlicher Betriebe und die Einführung des Vollstreckungsschutzes, da ist das ordnungsgemäß verabschiedete Osthilfegesetz, aber — die praktische Osthilfe läßt auf sich warten. Und dabei sind 18 (!) Reichs- und Staatsstellen, 6 in den sogenannten „Landstellen" neugeschaffene Reichsorganisationen, dazu die Siedlungsbank und die Bank für deutsche Industrieobligationen am Werke, um das gewiß schwierige Problem der Osthilfe zu lösen! Warum die Osthilfe nicht funktioniert, wo die Hemmnisse liegen und die Gefahrenquellen, das zeigt der mit den Ostverhältnissen besonders gut vertraute Ministerialrat Dr. Fritz Rathenau vom Preußischen Innenministerium in einem Beitrag „Die Leidensgeschichte der Osthilfe" im letzten Märzheft der durch ihre wertvollen Aufsätze stark beachteten Stolperschen Wochenschrift „Der deutsche Volkswirt".

Ministerialrat Dr. Rathenau kritisiert mit Recht die Aufblähung des für die Osthilfe zuständigen Verwaltungsapparates, die behördliche Ueberorganisation, die Ueberdehnung des Rahmens der Osthilfe durch Einbeziehung von Gebieten, die unter den Begriff der deutschen Ostnot nicht fallen, und er wirft die Frage auf, ob nicht vorteilhafterweise neben der Umschuldung der landwirtschaftlichen Betriebe eine allgemeine Lastensenkung, für die jetzt nur beschränkte Mittel zur Verfügung gestellt sind, in gleicher Weise in der Osthilfe zu veran[illegible]n gewesen wären. Osthilfe sollte nur Hilfe für die durch die neue Grenzziehung in unmittelbare Mitleidenschaft gezogenen Grenzgebiete sein, das heißt für das schwer bedrängte Ostpreußen und die durch den Weichselkorridor beeinträchtigten Gebiete der Grenzmark Posen-Westpreußen und Hinterpommerns und, wir fügen — gewiß im Einverständnis mit Dr. Rathenau — hinzu: Hilfe für das durch die Grenzziehung nächst Ostpreußen am stärksten gefährdete Grenzgebiet Oberschlesien.

Kostbare Zeit ist in der Osthilfefrage verloren, Reibungen und Hindernisse haben die Osthilfe bisher nicht praktisch wirksam werden lassen — die Durchführung der Osthilfe von einer Stelle aus und mit dem Hintergrund einer ganz starken Regierung tut bitter not. Grenzzerreißungsschäden gilt es wiedergutzumachen; der Osten will und soll kein Extrageschenk erhalten, aber das ganze deutsche Volk sollte sich in dem Willen einig sein, durch die Osthilfe den Osten zu retten, weil hier Deutschlands Zukunft liegt.

—dt.

Kommunistisches Volksbegehren in Thüringen

(Telegraphische Meldung.)

Weimar, 2. April. Das Thüringische Innenministerium hat den Antrag der KPD. auf Zulassung des Volksbegehrens auf Auflösung des Landtages von Thüringen zugelassen und die Auslegung der Listen für die Zeit vom 19. April bis 2. Mai 1931 angesetzt.

Die englische Arbeitslosenziffer ist weiter stark im Fallen begriffen: sie ist in der letzten Woche um 59 515 auf 2 580 118 zurückgegangen. Die Abnahme in den letzten beiden Wochen beträgt 100 000.

Die nächste Ausgabe
der »Ostdeutschen Morgenpost«
erscheint am
Ostersonntag früh

Briand besinnt sich

Ein sachlicher Vorschlag zur Zollfrage

Ausdehnung auf einen größeren Staatenblock mit Einschluß Frankreichs

(Telegraphische Meldung.)

London, 2. April. Der diplomatische Korrespondent des „Dailly Telegraph" schreibt, man erwarte, daß Briand während der nächsten Tagung des Völkerbundsrates diesem sowie Deutschland und Oesterreich Gegenvorschläge für einen größeren wirtschaftlichen Verband unterbreiten werde, dem diese beiden Länder ebenso wie andere Länder einschließlich Frankreich beitreten könnten. Briand und der Quai d'Orsay fingen an, die rechtlichen Schwierigkeiten zu erkennen, die einem tatsächlichen Veto gegen die deutsch-österreichische Vereinbarung entgegenständen, und es werde bereits zugegeben, daß eine Zollunion den Buchstaben der Verträge von Versailles und St. Germain nicht verletze. Es sei auch nicht sicher, ob der Haager Gerichtshof die Abmachung als Verletzung des Genfer Anleiheprotokolls vom Jahre 1922 bezeichnen würde.

*

Mit großem Interesse wird man der hier angekündigten Entgegnung Briands auf die deutsch-österreichischen Zollverhandlungen entgegensehen können. Es läge zweifellos im Interesse aller Beteiligten, wenn diese Angelegenheit in friedlicher Form durch Verhandlungen bereinigt würde im Gegensatz zu den ersten cholerischen Aeußerungen des französischen Außenministers. Wenn Briand einen erweiterten Gegenvorschlag im Sinne einer Zusammenfassung einer größeren Staatengruppe machen will, so wird dieser Vorschlag von Deutschland und Oesterreich sicher mit Freuden begrüßt werden. Allerdings scheint die Bezeichnung Gegenvorschlag kaum zutreffend, da es sich hier eigentlich nur um ein Eingehen auf die Richtlinien des deutsch-österreichischen Vertrages handeln könnte. In diesem Vertrage ist ja die Möglichkeit offen gelassen und sehr ausdrücklich betont worden, daß sich fremde Staaten jeder Zeit an dieser Union beteiligen können. Die Ausdehnung auf eine größere Gruppe mit Eintritt Frankreichs würde also durchaus in der Richtung der deutsch-österreichischen Wünsche liegen, genau so wie das deutsche und österreichische Vorgehen in der Richtung der allgemeinen europäischen Zusammenschlußpolitik lag. Curtius und Schober haben durch ihre Verhandlungen nichts anderes tun wollen als einen ersten praktischen Schritt auf dem Wege dieser Politik, und wenn Briand jetzt für eine Ausdehnung dieses wirtschaftlichen Staatenblockes wirbt, so übernimmt er damit nur die Aufgabe der Weiterführung des begonnenen Werkes im gedachten Sinne.

Das Massengrab von Managua

(Telegraphische Meldung)

New York, 2. April. In Managua wurde die Bergung der Leichen aus den Trümmern den ganzen Tag über fortgesetzt. Stündlich werden weitere Leichen gefunden. Unterdessen erfolgen ständig neue Erdstöße. Im Verlauf der vergangenen Nacht wurde durch zwei besonders heftige Erdstöße eine große Zahl der noch stehenden, aber beschädigten und baufälligen Häuser in Trümmer gelegt. Der schwerste Stoß erfolgte gegen 4 Uhr morgens und verbreitete panischen Schrecken unter den im Freien auf Feldbetten, Bänken und dem Erdboden schlafenden Obdachlosen. Bei Tagesanbruch kehrten Hunderte nach der inneren Stadt zurück, um die Ruinen der Häuser nach Möbelstücken und sonstigen Habseligkeiten zu durchsuchen, die sie auf Mauleseln, Ochsenwagen, Automobilen und mit der Eisenbahn nach dem Hochland fortschaffen. Die amerikanischen Marinesoldaten haben eine große Menge von Lebensmitteln und Medikamenten herbeigeschafft. Es scheint auch eine genügende Anzahl von Aerzten zur Stelle zu sein, um die Verletzten zu behandeln. Flugzeuge des amerikanischen Kriegsschiffes „Lexington" trafen mit sechs Aerzten ein, weitere befinden sich unterwegs. Ein amerikanisches Marinelazarettschiff wird erwartet. Es hat Lebensmittel und mehrere 100 Decken für die Flüchtlinge an Bord. Infolge der kalten Winde, die aus dem großen Seengebiet im Innern des Landes wehen, ist das Wetter außerordentlich kühl. Die in Managua stationierten Truppen sind seit den ersten Erdstößen ununterbrochen tätig, für die Verletzten und Obdachlosen zu sorgen.

Zehn Minuten nach dem ersten Beben, als noch eine dichte Staubwolke über den Ruinen lagerte, eilten die amerikanischen Aerzte in das Geschäftsviertel

und nahmen ihre Tätigkeit auf.

Auf den öffentlichen Plätzen wurden sofort Lazarettzelte aufgeschlagen. Fünf Chirurgen nahmen während mehr als 24 Stunden ununterbrochen Operationen vor. Mehr als 150 schwere Operationen wurden in dieser Zeit vorgenommen, und zwar unter den ungünstigsten Verhältnissen, da die Erdstöße mit Unterbrechung fortdauerten. Die Aerzte konnten sich nicht die Zeit nehmen, die Wunden zu sterilisieren. In einem außerhalb der Stadt errichteten Feldlazarett sind in den letzten Tagen drei Kinder geboren worden.

Obwohl die Regierungsbeamten glauben, daß man die Hauptstadt Managua wieder aufbauen werde, scheint diese Aufgabe doch nahezu unlösbar zu sein. Viele Leute nehmen daher an, daß man die Hauptstadt wenigstens vorübergehend nach Granada verlegen werde.

Der größte Teil der Leichen wird in einer durch das Erdbeben außerhalb der Stadt verursachten Erdspalte begraben.

Wo dies gewünscht wird, werden die Leichen Angehörigen und Freunden übergeben, damit diese sie in herkömmlicher Weise bestatten können. Die meisten Leichen sind bis zur völligen Unkenntlichkeit verbrannt. Bisher sind 600 Leichen geborgen. „Times" erfährt aus Washington, daß infolge des Erdbebens von Managua der Plan des Nikaragua-Kanals erneut geprüft werden müsse.

Weitere Meldungen aus Managua besagen, daß viele Ausländerinnen umgekommen seien, wahrscheinlich auf dem Marktplatz sowie in dem völlig zerstörten größten Warenhaus von Francisco Braun, der deutscher Abkunft ist. Der Plan einer dauernden Räumung Managuas finde wachsende Zustimmung.

Russenverhandlungen in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 2. April. Bei den Besprechungen der deutschen Industriedelegation in Moskau mit den Führern der Sowjetwirtschaft wurden ergänzende Verhandlungen in Berlin vereinbart. Diese Verhandlungen werden dem „Börsen-Courier" zufolge kurz nach Ostern aufgenommen werden. Russischerseits wird nach Berlin eine größere Kommission entsandt, der Sachverständige aus verschiedenen Zweigen der Sowjetindustrie beigegeben werden sollen. Die Berliner Verhandlungen werden sich auch auf die Klärung der näheren Lieferungsbedingungen für die zusätzlichen Sowjetaufträge erstrecken, wobei gleichzeitig auch gewisse Voraussetzungen für die Ausführung der neuen Sowjetbestellungen geschaffen werden sollen. Nach dem Abschluß dieser Verhandlungen werden die Russen daran gehen, die in Moskau vereinbarten zusätzlichen Aufträge zu vergeben. Die Vergebung dieser Aufträge muß nach den Moskauer Vereinbarungen bis zum 1. Juli dieses Jahres erfolgen.

Ernstes Vorgehen gegen die Gottlosen-Propaganda

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 2. April. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Innern einen Runderlaß an alle Polizeibehörden gerichtet, der sich mit Maßnahmen gegen die „Gottlosen-Propaganda" befaßt. Es wird darauf hingewiesen, daß nach verschiedenen Verlautbarungen in der Oeffentlichkeit für die bevorstehenden Osterfeiertage zahlreiche Kundgebungen, insbesondere Propagandafahrten gegen die christliche Kirche und die Feier des Osterfestes geplant sind. In dem Erlaß wird betont, daß niemand daran gehindert werden soll, seiner Auffassung in Religions- und Weltanschauungs-Fragen Ausdruck zu geben, sofern dies in Formen geschieht, die eine Verhetzung Andersdenkender und jede Beschimpfung und böswillige Verächtlichmachung der Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts vermeiden. Wo aber, heißt es in dem Erlaß weiter, nach den Umständen zu besorgen ist, daß die christlichen Religionsgesellschaften ihre Einrichtungen, Gebräuche oder Gegenstände ihrer religiösen Verehrung beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden, sind derartige Veranstaltungen auf Grund des § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 28. 3. 31 vorbeugend, und zwar auch für geschlossene Räume, zu verbieten. Das gleiche gilt für Propagandafahrten und Personenfahrten auf Lastwagen. Nicht verbotene Veranstaltungen solcher Art sind polizeilich zu überwachen und gegebenenfalls aufzulösen.

Im Sinne der Notverordnung?

Rot darf hetzen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 2. April. Die Sozialdemokraten haben an einem der letzten Abende in Berlin eine öffentliche, sehr stark besuchte Versammlung abgehalten, die nichts als eine wüste Hetze gegen die Verfassung und gegen die Kirche war. Nach einer überaus aufreizenden Rede des Abgeordneten Seydewitz, die zum Angriff auf „die bürgerliche Herrschaftsordnung unter den roten Sturmfahnen" aufrief, trat eine Sprechchor auf, der sich als rote Rebellen bezeichnete und in den Saal schrie: „Vorwärts, an die Gewehre, die rote Fahne voran, wir roten Rebellen stürmen zuhauf, rote Rebellen sollt ihr alle sein". Ein rasender Beifall tönte diesen hoffnungsvollen Jünglingen aus der Versammlung entgegen. Auf der gleichen Versammlung wurden auch Propagandaschriften gegen die Kirche verteilt. In der April-Nummer der Zeitschrift der sozialdemokratischen Arbeiterjugend „Das rote Jungvolk" heißt es u. a.:

„Der gefährlichste Feind der Arbeiterklasse ist die Kirche mit ihren Dienern, den Pfaffen. Sie läßt den Arbeitern keine Gedanken kommen an Zufriedenheit auf der Erde, sondern sie raubt ihm alle Hoffnung durch Hinweis auf einen machtvollen Gott im Himmel und vertröstet ihn auf ein besseres Sein im Jenseits. Macht endlich Schluß mit der Kirche. Wir müßten Paragraphen haben, die sämtliche Mitglieder zwingen, wenn sie weiter in der Bewegung bleiben wollen, daß sie die Kirche verlassen müssen. Nicht nur wir, sondern auch die Kommunisten müßten in ihren eigenen Reihen energisch darin durchgreifen".

Die in der sozialdemokratischen Versammlung anwesende Polizei sah im Gegensatz zu ihrem Auftreten gegenüber den Rechtsparteien keine Veranlassung, gegen diese Angriffe einzuschreiten.

Schwerer Schiffszusammenstoß vor Gibraltar

(Telegraphische Meldung)

London, 2. April. Das britische Flugzeugmutterschiff „Glorious" ist Mittwoch abend östlich von Gibraltar mit dem französischen Passagierdampfer „Florida" im Nebel zusammengestoßen. Während das Flugzeugmutterschiff nur geringe Schäden davontrug, wurde der französische Dampfer schwer beschädigt. Das britische Schiff hat den Dampfer ins Schlepptau genommen, um ihn nach Malaga zu schleppen.

Nach einem bei der Admiralität eingegangenen Funkspruch des Flugzeugmutterschiffes „Glorious", über den Zusammenstoß mit dem französischen Dampfer „Florida" ist ein Passagier des letzteren, ein Auswanderer, getötet worden. Weitere 23 Auswanderer, die sich an Bord der „Florida" befanden, werden vermißt. Man glaubt, daß sie getötet wurden. 15 Passagiere der „Florida" wurden verletzt, davon zwei schwer. Außerdem wurde ein Mann der Besatzung des französischen Dampfers schwer verletzt. Der britische Botschafter ist beauftragt worden, der französischen Regierung die tiefste Anteilnahme der britischen Regierung zum Ausdruck zu bringen. An Bord des „Glorious" soll ein Mann der Besatzung getötet worden sein.

Eine neue Partei in Polen

(Telegraphische Meldung)

Lemberg, 2. April. Zwischen dem ukrainischen Erzbischof Sceptycki und den griechisch-katholischen Bischöfen von Stanislaus, Chomysin, und Przemysl, Kocylowski, ist eine Meinungsverschiedenheit in politischer Hinsicht entstanden, die sich jetzt nach außen so auswirkt, daß die beiden Bischöfe die Gründung einer neuen „Ukrainisch-Katholischen Partei" in Polen unterstützen.

Die Deutsche Gesandtschaft in Kowno hat wegen der Ausweisung von Reichsdeutschen aus dem Memelgebiet und der Verweigerung von Einreisegenehmigungen Einspruch erhoben.

Hugenberg antwortet der Reichsregierung

In einer Erklärung verwahrt sich der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, gegen den von der Reichsregierung erhobenen Vorwurf, daß die Nürnberger Protesterklärung gegen die Notverordnung durch Entstellungen und unwahre Behauptungen das Vertrauen in die Person und in die Ueberparteilichkeit des Reichspräsidenten untergrabe. Hugenberg erklärt, daß diese Untergrabung gerade von der Regierung gefördert werde, die fortgesetzt Maßnahmen mit der Autorität des Reichspräsidenten zu decken versuche, die gegen die Wünsche der Wähler von Hindenburg gerichtet und für die deutsche Politik gefährlich seien. Die Nürnberger Erklärung enthalte nur die reine Wahrheit in dem kämpferischen Tone, den der Ernst der Stunde erfordere. Hugenberg geht dabei, wie es in der Erklärung heißt, von der Gewißheit aus, daß heute im deutschen Volk sein Wort ernster genommen werde als das so mancher leitenden Persönlichkeit. Die nationale Opposition könne aus tiefgehenden Gründen in der Notverordnung nichts anderes sehen als den Versuch, die Gewerkschaftsdiktatur des Zentrums und der Sozialdemokratie zu stützen und die nationale Opposition zu schwächen, ein Versuch, der gegen seine Urheber ausschlagen werde.

Die Linksmehrheit in Berlin

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 2. April. Am 9. April wird die erste Stadtverordnetenversammlung unter den neuen gesetzlichen Bestimmungen tagen. Die Wahl des Oberbürgermeisters wird in dieser Sitzung noch nicht stattfinden, sondern es sollen zunächst die 45 Mitglieder aus den Reihen der Stadtverordneten für den neu zu bildenden Stadtgemeindeausschuß gewählt werden und ebenso die sechs neuen unbesoldeten Stadträte. Für den Ausschuß, der in Zukunft die laufenden Geschäfte der Stadt erledigen soll, werden die Sozialdemokraten 13, die Kommunisten 11, die Deutschnationalen 8, die Nationalsozialisten, Volksparteiler und die Staatsparteiler je drei und das Zentrum und die Wirtschaftspartei je zwei Mitglieder entsenden. Die Linksparteien haben also die Mehrheit. Eine Woche später, also am 16. April, werden der Oberbürgermeister, die beiden Bürgermeister und der Stadtkämmerer gewählt werden.

Danzig kündigt das Anlegerecht für polnische Kriegsschiffe

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 2. April. Am 8. Oktober 1921 wurde auf Veranlassung des Generalsekretärs des Völkerbundes ein Abkommen zwischen Danzig und Polen betreffend die Benutzung des Hafens von Danzig durch polnische Kriegsfahrzeuge geschlossen. Der Generalsekretär des Völkerbundes hatte der Danziger Regierung durch den damaligen Hohen Kommissar, Sir Richard Haking, nahelegen lassen, einstweilen den polnischen Kriegsschiffen besondere Vergünstigungen einzuräumen, da die Schiffe Schwierigkeiten hatten, während des Winters einen schützenden Hafen zu finden. Eine besondere Vereinbarung sieht vor, daß dieses Abkommen zum 1. Juli 1931 mit dreimonatiger Frist, d. h. ab 1. April 1931 gekündigt werden kann.

Der Senat hat jetzt von seinem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht und die Kündigung des Abkommens am 1. April 1931 ausgesprochen. Der polnische Hafen Gdingen ist genügend ausgebaut; es liegt also kein Anlaß mehr vor, polnischen Kriegsschiffen in Danzig besondere Vorteile einzuräumen.

Rußlandreise polnischer Industrieller

Eine Gruppe von polnischen Industriellen wird demnächst eine Studienreise nach Sowjetrußland unternehmen. Als Zweck der Reise wird die Anknüpfung eines engeren wirtschaftlichen Kontaktes mit den Sowjets und eine Verständigung über die Exportmöglichkeiten Polens nach Rußland bezeichnet. An die Spitze dieser Expedition polnischer Industrieller nach Rußland wird — wie versichert wird — der Präses des „Lewiatan", Andrzej Wierzbicki, treten. In Sanierungskreisen macht sich ein gewisser Widerstand gegen diese Expedition geltend, der sich in einer pessimistischen Beurteilung des voraussichtlichen Ergebnisses der Rußlandreise der polnischen Industriellen äußert. In den maßgebenden wirtschaftlichen Kreisen überwiegt jedoch die Ansicht, daß es notwendig sei, in die Fußtapfen Amerikas und Deutschlands zu treten und etwas Positives für die Entwickelung des polnisch-russischen Handelsverkehrs zu tun.

Nach der Zeugniserteilung von Schülern erschlagen

Berlin. Nach einem Warschauer Telegramm des „Tempo" verübten Schüler des polnischen Gymnasiums in Belchatow bei Petrikau unmittelbar nach Verteilung der Osterzeugnisse einen furchtbaren Racheakt an einem ihrer Professoren. Der Gymnasialprofessor Chodzko wurde, als er abends aus einem Kino nach Hause ging, von mehreren maskierten Personen überfallen und derart schwer mißhandelt, daß er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er am Abend seinen Verletzungen erlag. Die eingeleitete Untersuchung lenkte den dringenden Tatverdacht auf mehrere Gymnasiasten, die sich bei der Ausstellung der Zeugnisnoten durch den Professor benachteiligt fühlten. Drei Schüler höherer Klassen sind verhaftet worden.

Unterhaltungsbeilage

Schwalbenerlebnis / Christine von Winkler

Wir Menschen dünken uns so groß vor der Tierwelt, der wir nur dumpfe Instinkte zugestehen mögen. Der weise Mensch aber, so glauben wir, regiert sich und seine Triebe durch das Walten seiner Verstandeskräfte. O weh, wie anders sieht's in Wirklichkeit aus! Wir gönnen einander nichts, sind hart, lieblos, mißtrauisch und tun im übrigen weit öfter das, was uns zum Schaden ausläuft, als was uns nützt. Der Einsüchtige aber spinnt gern halb tastend den Gedanken aus, ob wohl die Tiere im Gegenteil nicht beinahe klüger seien als wir blindes Menschenvolk.

Mir brachte vor drei Sommern ein Schwalbenpärchen diese Erkenntnis. Schon tagelang hatten wir immer und immer wieder einen Vogellärm in der Speisekammer gehört. Ein Schwalbenmännchen und sein Weibchen flogen dort heftig flügelschlagend mit kreischenden Lauten im Kreise. Sie besichtigten offenbar die Oertlichkeit und berieten emsig miteinander. Schon an einem der nächsten Tage begannen sie Hälmchen herbeizutragen, und in wenig Tagen war dicht unter der Decke an einem Vorsprung der elektrischen Rohrleitung das halbkugelige Nest entstanden, das so rätselhaft fest durch den Speichel der Tierchen gekittet ist. Wir verzichteten gern um der zutraulichen Gäste willen darauf, unser Fliegenfenster einzuhängen. Es war ein fast sagenhaftes Gefühl, die kleinen scheuen Tiere so gesellig in unserer Menschennähe zu wissen. Wie mochten wir Riesen da unten ihnen mit unserem verdrehten Treiben vorkommen? Mit unserer unrastigen Geschäftigkeit? — Des Abends, wenn das elektrische Licht brannte, saßen sie, ohne sich stören zu lassen, auf den beiden, von früher her noch vorhandenen leeren Gardinenhaken oben rechts und links vom Fenster und schliefen, die Köpfchen unter den Flügeln versteckt. Auch laute Hantierung und Sprechen schien sie nicht zu stören. Bald begann das Weibchen zu brüten, und das Männchen saß des Abends allein auf seinem Haken.

Wir hörten von anderen Leuten, daß diesen Sommer in allerlei Häusern Schwalben brüteten, wo nur irgend Kammerfenster offen standen. Das mußte doch gewiß einen rätselhaften Grund haben, verschlossen nur unserer mangelhaften Erkenntnis. Und siehe, es war jener Sommer, der nachher so wilde Zyklone brachte. Wer weiß, was sich im Weltenraume in jenem Jahr an kosmischen Ereignissen abgespielt haben mag, unerkennbar unseren stumpfen Sinnen, — wieviel Monde irgendwo im All unter schauerlichem Aufspritzen von Welteis oder glühenden Massen in ihre Planeten hineingestürzt sein mögen. Die kleinen Vögel haben es bestimmt vorausgewußt und darum geschütztere Brutstätten aufgesucht. Welch ein feiner Instinkt mag ihnen wohl gesagt haben, daß man von jenen zweibeinigen lärmenden Riesen in den großen Steinhöhlen nichts Arges zu befürchten brauche.

Nun kam aber eine sehr traurige Wendung im Schicksal unseres Schwalbenpärchens. Die Brut war schon vor acht Tagen ausgeschlüpft, winzige punktierte Eierschalenrestchen lagen drunten, und unsere Kinder sahen täglich mit langen Hälsen hinan, — man konnte schon kleine breitgeblähte gelbe Schnäbel überm Nestrand sehen, immer weit geöffnet. Mit ihren sackartigen Seitenwülsten, die ein so weites Aufklappen ermöglichten, sahen sie fast pygmäenartigen Leguanenmäulern ähnlich. Die Alten flogen ab und zu, und zarte Kreischtönchen erschollen aus den geblähten Schnäbelchen, sobald eines der Eltern heranflog. — Da fiel eines Tages das ganze Nest mit allen sechs Schwalben herab. Die trockene Luft, die nebenan vom Herde herüberdrang, hatte die zementartige Masse des Nestes wohl zu sehr ausgedörrt. Eigentümliche Klagerufe der beiden Vögel, die ruhelos dicht am Boden hinflogen, riefen uns alle herbei. Ratlos stand alles herum, mein weichherziges Bübchen weinte schon, da nahm die Köchin schnell entschlossen ein geflochtenes Bürstenkörbchen, polsterte es mit Heu, setzte das am Boden liegende Nest samt allen Insassen hinein, stieg auf die Leiter und hing die kleine Behausung an jenem Rohrvorsprung fest auf, wo früher das Nest geklebt hatte.

Und wahrhaftig, sie hatten alle wie durch ein Wunder nichts gebrochen, kein Beinchen, noch Flügelchen war lahm, das gepolsterte Nestchen hatte die kleinen Körper beim Aufprall geschützt. Sie gediehen weiter, und die Eltern schienen ein rührendes Vertrauen zu der neuen festeren Wohnung ihrer Kinder zu haben. Sie fütterten fleißig weiter, und Abend für Abend sah man sie auf den Gardinenhaken friedlich schlafen. Bald sproßten den Kleinen die dunklen Federn, die plumpen gelben Schnäbel dunkelten nach und wurden zierlicher, schon wuchsen ihnen die schwarzen Frackenden. Nun schien es da oben reichlich enge zu werden. Aber sie hielten auf Reinlichkeit in ihrer Kinderstube. Immer wieder, in ganz kurzen Abständen sah man eine der jungen Schwalben gravitätisch sich im Neste drehen, so daß die Frackenden heraus standen, und, klicks, tropfte es herab. Die Köchin hatte fürsorglich eine große Zeitung an jener Stelle auf den Boden gelegt.

Nun brannte ich darauf, die ersten Flugversuche zu sehen. Ich opferte einen ganzen Morgen diesem Wunsche, konnte aber nichts weiter beobachten, als daß die Mutter immer und immer wieder vom Nest bis zu einem hohen Wandbrett flog, von da durchs offene Fenster hinaus, und immer von neuem den gleichen Weg, hin und zurück, hin und zurück! Die Jungen rauschten und klappten droben gewaltig mit den Flügeln, wie zur Probe, es sah halb ängstlich, halb keck aus und gab ein lebhaftes Gewühl und gegenseitiges Schubsen und Stoßen. Sie wußten offenbar, was die Mutter ihnen zeigen wollte, aber meine Gegenwart hinderte sie. Währenddessen stieß die Alte immerzu sanfte und doch durchdringende Locktöne aus. Endlich gab ich's auf und ging. Als ich des Nachmittags wieder nachsah, war das Nest leer.

Wochenlang kamen sie alle des Abends noch mit lautem Geschrei herein, drei von ihnen saßen des Nachts auf dem Nest, die anderen drei schliefen auf dem kleinen runden Metallteller, der unter der Decke die elektrische Lampe abschloß. Dann blieben sie bei dem herrlichen Sommerwetter ganz aus.

Vater und Mutter aber begannen im Bürstenkörbchen bald die zweite Brut, die programmmäßig verlief. Wir waren nun schon so an unsere kleinen Hausgenossen gewöhnt, daß kaum einer mehr ihr Familienleben studierte. Auch, als sie nach dem Süden fortzogen, haben wir nichts davon gemerkt, — der Tag war wie alle anderen! — Wie naturfremd sind wir armen blinden Menschen, daß uns etwa eine plärrende Grammophontanzplatte vielleicht wichtiger ist als die Ausreise der Schwalben. Wie mögen sie vorher miteinander beraten haben, die Jungen belehrt, das Wetter beobachtet! — Und dann eines Tages hat es gewiß im Morgengrauen gerauscht von aberhunderten kleiner Fittiche, und eine schwarze Wolke hat einen Augenblick die Sonne bedeckt!

Wer beschreibt aber unser Staunen, als im nächsten Jahr die Schwalben wieder im Bürstenkörbchen brüteten! Man denke, eine Weltreise, vielleicht bis zu den Pyramiden Aegyptens hinter sich zu haben, und dann über Länder und Ozeane, über vereiste Hochgebirgskämme und breite Flüsse heimzufliegen, wochen- und wochenlang, und dann ausgerechnet jenes Kammerfenster eines alten Schlosses im polnisch gewordenen Oberschlesien wiederzufinden, just jenes Haus auf dem weiten Kontinent wiederzuerkennen, just das eine Kammerfenster in der langen Reihe abzuzählen.

O welch ein Wunder, größer als alle Hexerei unserer vielberühmten Technik. So gebrechlich und klein der zarte Leib, und doch so anhänglich die kleine Vogelseele, so voll dankbarer Zutraulichkeit! Wenn ich nicht schon längst mit Fechner den heiligen Glauben teilte, daß alle Lebewesen beseelt seien, Blumen, Tiere und Bäume, daß Gottes Atem in allem Lebendigen beseelend wirke, — meine kleinen Schwälbchen hätten mich dessen belehrt. Nun brüten sie schon vier Jahre allsommerlich bei uns. Die vielen Jungen haben auch immer eine entfernte Art von Zugehörigkeitsgefühl gehabt, man sah sie jeden Sommer viel um unseren alten Turm kreisen, aber sie ehrten das Brutrecht der Alten im Bürstenkörbchen, ohne daß sie vielleicht in ihnen die Eltern mehr erkannten. Denn bei der zahllosen Nachkommenschaft eines Tierpärchens mögen sich wohl solche Familienbande mit der Selbständigkeit des kleinen Tierwesens von selbst lockern. — Ist es schließlich bei uns Menschen so sehr viel anders?

In diesem Sommer aber hat doch eines der jungen Pärchen vom vorigen Jahr die Stätte seiner Geburt so genau wiedererkannt, daß es nacheinander in all unseren Schlafstuben Obdach suchte, um einen Nistplatz zu finden. Zur Zeit, als das Bürstenkörbchen gerade von den Eltern zur zweiten Brut benutzt wurde, geschah es, daß jeden Abend eines von uns, wenn es in seinem Schlafzimmer das Licht andrehte, zwei Schwalbenschwänze gewahr wurde, die über das metallene Tellerchen hinausragten, das die Lampenschnur oben an der Zimmerdecke abschließt. Auf jenem Plätzchen schlief das Pärchen, unschuldig und rührend in seinem tiefen Vertrauen, es wollte gewiß anderen morgens dort bauen.

Da wir wegen eines dumpfig riechenden Wallgrabens unsere Fenster des Nachts geschlossen hielten, so kam dann jedesmal im Morgengrauen der Augenblick, wo die Vögelchen erwachten, die ja eine viel natürlichere Tageseinteilung haben als wir Nachtvögel von Menschen. Nun fanden sie den Ausgang versperrt! Ich erwachte von einem ganz zarten Gewisper und einem leisen Flügelschlagen. Unruhig fuhren die Schwalben an der Zimmerdecke hin und her. Ich öffnete das Fenster, und beseligt huschten sie ins Licht, es zu grüßen. Ich befahl aber dem Mädchen, wenn sie abends die Fenster schlösse, die Schwalben zu verjagen, da ich mir nicht den Morgenschlaf stören lassen wollte. In der nächsten Nacht hatte meine Tochter sie im Zimmer, in der übernächsten Nacht mein Junge, dann die Dienstmädchen, so wie die Zimmer in der Reihenfolge lagen. Ueberall wurden sie verjagt, denn eine Schwalbenbrut im Schlafzimmer war denn doch zu unbequem, aber unermüdlich probierte das liebende Pärchen von neuem sein Glück. Erst nach sechs gescheiterten Versuchen gab es seinen Plan auf. Es konnte und konnte nicht glauben, daß die Riesen auf einmal grausam und ungastlich geworden seien.

Welch ein Vertrauen, größer, als es je Menschen für Menschen haben! Und welch ein Verstand in alldem, weit über das hinaus, was wir so billig und geringschätzend mit dem Wort „Instinkt" abtun. Wie arm an Naturverbundenheit sind wir großen Erdenwanderer dagegen, wie arm an Vertrauen, an argloser Güte. Und ich mußte wahrhaftig an die Bergpredigt denken!

Feierschicht

Er fährt hinab zur allerletzten Schicht.
Man bringt ihn tot hinauf zum Tageslicht.
Er fuhr hinab in Erde dunklen Schlund,
mit hellem Blick, mit einem frohen Mund. —
Der Werktag eilt. Man trägt den Knappen hin
zur Ruh mit treuen Kameradensinn.
Es tönt so dumpf das Kameradenlied.
In Tränen aufgelöst am Grabe kniet
sein junges Weib. Der Abschied ist ihr schwer.
Die Kinder klagen um den Vater sehr,
der nun im letzten Stollen ewig ruht
und schürft im großen Bergwerk andres Gut. —
Die Arbeit dröhnt und schafft im Sonnenlicht.
Er ruht; er hat die lange Feierschicht.

Paul Habraschka.

DIE SIEBEN STUFEN

Roman von PAUL OSKAR HÖCKER

26

Er tastet im Dunkeln die Tasche ab, die er als Kopfkissen benutzt hat. „Nein, oh, denke doch, sie ist nicht da!"

Sie ist so erschrocken, daß sie kaum sprechen kann. „Wer — wer ist nicht da?"

„Meine Uhr. Die goldene Uhr. Oh, ich nehme sie sonst nie mit."

Allmählich findet sie sich zur nüchternen Gegenwart zurück. „Du bist sicher, daß du sie mithattest?"

„Aber du weißt, im Wald, wo rief der Pirol, weißt du nicht?"

„Ja, ich erinnere mich. Da hattest du die Uhr in der Hand."

„Oh, das ist schlimm. In zwei Stunden, wenn die Sonne ist da, dann die Leute sie sehen, und weg ist sie. Meine goldene Uhr."

„Vielleicht hebt sie einer auf", will Dolores trösten.

„Oh, Minna, wir müssen sogleich wieder hin."

„— — Jetzt?!"

„Du sollst nicht rudern, weil du bist zu müde, Minna. Ich allein rudere. Komm."

Zum Aerger der Insassen der übrigen Zelte wird von diesen Spätankömmlingen nun schon Tag gemacht, stundenlang vor Sonnenaufgang.

Dolores hilft, so gut sie's versteht. Ihre Hände sind recht ungeschickt geworden. Sie hat auch gräßliche Kopfschmerzen.

Endlich sind sie wieder auf dem Wasser. Aber in der Morgendämmerung will Dolores nun alles, was noch vor wenigen Stunden so lockend und poetisch war, grausam nüchtern erscheinen.

Allmählich packt der alte Trainingseifer sie wieder an. Sie setzt den Paddel taktmäßig ein, genau wie der Bootsgenosse. Auf das, was er sagt, hört sie gar nicht mehr. Sie entschuldigt sich: Kopfschmerzen.

Gerade spielt der erste Sonnenstrahl über dem Schwielowsee, da landet ihr kleines Boot in Ferch. Bengt Larsen springt heraus und stürzt auf die Bank neben der ersten Wirtschaft zu. Richtig, unter der Bank liegt die goldene Uhr. „Sie ist unbeschädigt, sie geht auch noch. Du weißt, im Wald, ich hab' sie aufgezogen!" frohlockt er. Er ist glücklich wie ein Kind. „Du freust dich auch, Minna, freust du dich nicht?"

„Oh — sehr, Bengt!" beeilt sie sich, zu versichern.

Die um die Ohren geschlagene Nacht macht sich nun rasch in der Frühsonne geltend. Sie suchen sich am Freibad einen neuen Platz aus. Aber ins Zelt mag Dolores nicht mehr. Er braucht es gar nicht erst aufzuschlagen. Sie friert, sie braucht die Sonne.

Und nachdem sie ausgeschlafen haben, beide, schlägt Dolores vor, daß sie die Tour nach Brandenburg aufgeben, denn sie sei geradezu gerädert . . . Oder noch einfacher wäre die Lösung: „Du machst die Tour allein und ich fahre mit der Bahn zurück."

Er ist untröstlich, daß sie nicht den ganzen zweiten Feiertag mit ihm auf dem Wasser bleiben will. Aber er hat sich doch so auf die schöne Pfingsttour gefreut — und morgen früh beginnt die Arbeit schon wieder — also willigt er schließlich ein.

„Ein andermal, Minna, dann ich lasse auch die Uhr zu Hause."

„Ein andermal!" sagt sie melancholisch lächelnd.

Sie trennen sich in aller Freundschaft. Er will sie auf den Mund küssen, aber sie überläßt ihm nur die Wange.

Im Rückgrat wie zerschlagen, fährt sie heim. Und dieser stechende, bohrende Schmerz in den Schläfen! Aber es ist noch anderes, was sie schmerzt und quält. Es ist Scham und Aerger.

*

„Liebes Fräulein Scholz! — Haben Sie schönen Dank für Ihre Zeilen. Am 22. September wird Fräulein Sörensen nach Deutschland übersiedeln. Bleibt ihr Gesundheitszustand so vortrefflich, wie er jetzt ist, dann wird sie zunächst in Berlin wohnen, in einer Privatpension, die ich schon ausgesucht habe. Nur die härtesten Wintermonate soll sie wieder im Engadin zubringen. Ich rechne also damit, daß Sie sich von Mitte September ab für sie frei halten. Fräulein Sörensen wünscht keinen Domestiken, keine Jungfer, sondern ein gebildetes, nettes Fräulein, das ihr Gesellschaft leisten kann und ihre Sprache versteht. Sie sollen neben Ihrem Dienst bei Fräulein Sörensen noch genug Zeit übrigbehalten, um sich selbst weiterzubilden, wenn Sie Wert darauf legen, was wir nach Ihrem Eifer, Schwedisch zu treiben, annehmen möchten. Ich bin spätestens Mitte September in Berlin. Meine Adresse ist dann die der Bank, mit dem Zusatz „Persönlich". Eine Bestätigungszeile erwartet Ihr bestens grüßender Dr. H. Stritt."

Dieser Brief, mit dem Poststempel Buenos Aires, gibt Dolores wieder einen gewissen inneren Halt. Sie kam sich nach ihrem Pfingstabenteuer schon wie ein verlorenes Korkstückchen auf Brackwasser vor.

Selbstverständlich wird sie Herrn Doktor Herbert Stritt nun über nichts mehr im unklaren lassen. Er soll wissen, daß nur die nackte Not sie in die untergeordnete Dienststellung bei seinen Eltern getrieben hat. Sie wird ihm Aufschluß über ihr ganzes Leben, über die Wechselwinde, in deren Gewalt es stand, geben: ging's ihrem Vater leidlich, dann fand sie in einer guten Schulpension Unterkommen, hatte er Pech, in seinem unsicheren Agentenberuf, dann blieb er das Vierteljahresgeld schuldig, und sie mußte schon als halbes Kind da und dort Arbeitsdienst tun, um den Unterhalt für sich selbst zu verdienen. Sie hat es schwerer als andere gehabt, so vielen Widerständen zum Trotz ihr Abiturium zu machen. Wäre nicht das Stipendium der bayerischen Stiftung gekommen, dann hätte sie's ja niemals wagen können, ein Studium zu beginnen. Die Stipendien für Theologie, Medizin, Philologie und Rechtswissenschaft waren schon vergeben, das für Nationalökonomie war noch frei, sie griff also rasch zu, obwohl sie viel lieber neue Sprachen studiert hätte. Die Wahl brauchte sie auch jetzt noch nicht bereuen, wenn sie nur eine Aussicht vor sich sähe, nach der Diplomprüfung noch die beiden für die Promotion zum Dr. rer. pol. erforderlichen Semester durchhalten zu können. Denn dieser Beruf kann gerade einem vom Schicksal schon weidlich gebeutelten Menschen eine tiefe innere Genugtuung geben. „Ihr Anerbieten nehme ich mit wirklicher Freude an — wenn Sie es noch aufrechterhalten wollen, nachdem ich Ihnen all das Obige gestanden habe. Ich würde in meinem Dienst bei Fräulein Sörensen bemüht bleiben, mir die Freistunden, die Sie mir für meine Weiterbildung gewähren wollen, durch „ehrliche und treue Pflichterfüllung" — wie mein letztes Zeugnis es ausdrückt — zu verdienen. Fräulein Sörensen würde von dem deutschen Studentlein an ihrer Seite gewiß nur Dank und Hilfe und keine Belästigung und Beeinträchtigung zu erwarten haben."

Der Brief schwimmt auf dem Atlantischen Ozean, aber er braucht drei Wochen, bis Doktor Herbert Stritt ihn in Händen haben wird. Und weitere drei Wochen heißt es dann auf Nachricht warten.

Vielleicht enthält das Antwortschreiben des reichen jungen Herrn wieder eine Bareinlage oder einen Scheck. Sie würde das Geld als Vorschuß auf ihr späteres Gehalt ohne Bedenken entgegennehmen. Dann wäre sie für die Sommermonate gesichert, könnte auf jede Dienststelle verzichten, sich wieder im Studentinnenheim einquartieren und bis zum Semesterschluß Vorlesungen hören. Unter Umständen ist Professor Authendiek inzwischen schon von seiner Amerika-Studienfahrt zurückgekehrt. Mit seiner geistigen Hilfe könnte sie's dann bald wagen, sich zur Doktorprüfung zu melden.

Der berühmte Silberstreifen am Horizont zeigt sich ihr, sie wagt wieder einmal auf die Zukunft zu hoffen . . .

Aber es geht nicht an, dabei die Gegenwart mit ihrer neuesten Dienstpflicht zu vergessen. Und diese neueste Dienstpflicht macht ihr nun leider fast jeden Nebenverdienst im Schönheitssalon unmöglich.

Frau Täschner hatte nämlich von Herrn Doktor Preuß einen mehrfach prämiierten Tschin zur Pflege erhalten. Bobby ist eigentlich eine Karikatur von einem Hund, man muß schon grundgelehrter Kynologe sein, um die außerordentliche Schönheit dieses Prachtexemplars ganz zu begreifen. Herr Doktor Preuß hat seinem Chef, dem vielbeschäftigten Rechtsanwalt, das Tier, das in einem Prozeß eine Rolle spielt und sich gewissermaßen in Zwangsschutz befindet, abnehmen müssen, weil der Chef in seiner Wohnung laut Mietvertrag keine Hunde halten darf. So ist der berühmte Tschin Bobby in die Nürnberger Straße gelangt. Frau Täschner findet auch dieses haarige Zwergungeheuer „goldig". Irgendwelche Schwierigkeiten erwachsen ihr ja aus dem neuen Mitbewohner nicht, denn selbstverständlich muß Mademoiselle Minna für Bobby sorgen. Wofür ist Mademoiselle Minna eigentlich da? fragt sie sich jetzt schon manchmal mit einigem Groll. Das bißchen Hausarbeit rechnet doch kaum — gewiß, es ist auch noch im Schönheitssalon die Sauberhaltung aller Apparate hinzugekommen — und für ihre Aushilfe bei einzelnen Kunden erhält sie außer gelegentlichen Trinkgeldern noch die reichlichen Prozente, das ist freiwillig übernommene Nebenarbeit, rechnet also erst recht nicht. Es ist daher selbstverständlich, daß Mademoiselle künftighin den Tschin betreut. Das bedeutet aber für Dolores eine arge Einschränkung. Bellen darf Bobby nicht — er bellt aber, sobald man ihn allein läßt. Die treue Pflegerin müßte das Prinzenbett des verzärtelten, zitternden kleinen Köters also geradezu auf Schritt und Tritt bei sich führen.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Mittwoch, den 1. April, verschied nach kurzem Krankenlager, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

verw. Frau Emilie Kaluza, geb. Richter

im ehrenvollen Alter von 82 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Josef S. Kaluza.

Beuthen OS, den 2. April 1931.

Beerdigung findet Sonnabend, den 4. April, 14³⁰ Uhr, vom Trauerhause, Ring 21, statt. Requiem Dienstag, den 7. April, 8½ Uhr, in der St. Marienkirche.

Gestern früh verschied im hiesigen städtischen Krankenhause nach schwerem Leiden unser Amtsgenosse

Studienrat Franz Birkner

Jahrelang hat er in Ostoberschlesien erfolgreiche Arbeit für das Deutschtum geleistet, besonders auf dem Gebiete der Volkshochschule. Nachdem er gezwungen worden war, diese ihm liebgewordene Tätigkeit abzubrechen, hat er im letzten halben Jahre seine Kräfte unserer Anstalt vorübergehend gewidmet. In der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit hat er sich durch sein großes wissenschaftliches Interesse für sein Fach und durch sein stilles, entgegenkommendes Wesen die Achtung und Zuneigung seiner Amtsgenossen und Schüler erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Beuthen OS., den 2. April 1931.

Das Lehrerkollegium des Staatl. Realgymnasiums
Oberstudiendirektor Dr. Hackauf.

Am letzten Mittwoch starb der Vorsitzer des englischen Clubs, Herr

Studienrat Franz Birkner

Er hat durch sein vielseitiges, tiefes Wissen und durch rastlosen Eifer im selbstlosen Dienst an seinen Mitmenschen unser aller aufrichtige Hochachtung erworben. Still und bescheiden ist er durch unsere Zeit gegangen. Neben der Wissenschaft waren Gerechtigkeit und Wahrheit seine Ideale. Wir grüßen in dem teuren Entschlafenen einen getreuen Apostel edler Menschlichkeit.

Beuthen OS., den 3. April 1931.

Der englische Club.

Heirats-Anzeigen

Dame, 42 J., vollschl., mittelgroße Brünette, wünscht m. Herrn gut. Gesellschaftskr. bekannt zu werden, mögl. in aufrichtiger, ehrenhaft. Form, Partner zu geistigem Austausch, und dadurch Gatt. zu spät. harm. Lebensgemeinsch. zu finden. Charakterf., gediegen in Lebensanschauung, Beamt. (Witwer) in 50er Jahren. Vermög. vorh. Diskret. Zuschr. unt. L. m. 766 a. d. G. d. Z. Beuth.

Statt Karten.

Dem lieben Gott hat es gefallen, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt mit den Gnadenmitteln der hl. Kirche, nach einem arbeitsreichen Leben, meine liebe Gattin, unsere gute, nie ermüdende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau

Auguste Nowarra

geb. Kühnert

im ehrenvollen Alter von 81 Jahren zu sich zu rufen.

Wir bitten, der Verstorbenen im Gebet zu gedenken.

Biskupitz, Friedenshütte, den 2. April 1931

In tiefer Trauer:
Alois Nowarra als Gatte
Georg Nowarra als Sohn
Maria Hausotter
Clara Dowerg
Martha Hamerla
Auguste Nowak
} als Töchter

Beerdigung Dienstag, den 7. April, 9 Uhr vorm., vom Trauerhause, Biskupitz, Beuthener Straße 40, aus.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr	Karfreitag, 3. April: **Mozartfeier** **Requiem** für Solostimmen, gemischten Chor und Orchester. Mitwirkende: der Meisterschen Gesangverein Kattowitz, das verstärkte Orchester des Landestheaters, die Solisten: Backhaus, Wanka, Siegmund, Terényi. Musik. Leitung Prof. F. LUBRICH
Beuthen 20¼ (8¼) Uhr	Sonnabend, 4. April **Orpheus und Eurydike** Oper von Gluck
Beuthen 16 (4) Uhr	1. Osterfeiertag: Sonntag, 5. April Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen! (Karten 0,20 - 1,50 Mk.) Zum letzten Male! **Roxy, der Fratz** Lustspiel von Barry Conners
20 (8) Uhr	Zum ersten Male **Das öffentliche Aergernis** Schwank von Franz Arnold
Beuthen 15½ (3½) Uhr	2. Osterfeiertag: Montag, 6. April Zum letzten Male! **Gräfin Mariza** Operette von Kalman
20 (8) Uhr	Zum ersten Male! **Frühlingsluft** Operette nach Jos. Straußschen Motiven von Ernst Reiterer

---

Aus Oberschlesien und Schlesien

Karfreitag

Von Konrad Schmidt, Gleiwitz

Nun öffnen sich wieder die Pforten;
Der Blick wird uns wieder vergönnt
Ins Heiligste, das allerorten
Der Christ nur in Ehrfurcht nennt.

Dort ragt zwischen dämmernden Wänden
Das Kreuz, wo kein Laut mehr erschallt;
Durchbohrt an Füßen und Händen,
Daran des Heilands Gestalt.

Durchbebt von heiligem Schauer,
Tret' ein ich mit zögerndem Schritt;
Nur meine verborgenste Trauer
Nehm' ich als Geleiterin mit.

Hier, wo alle Stimmen verrauschen,
Wo Zorn und Begehren verweht,
Hier können wir Zwiesprach' tauschen
Vor ihm, der uns beide versteht.

Ja, still die Blicke erhebend
Zu ihm, der segnend verblich:
Durchfühl' ich, beseligt, erbebend,
Die göttliche Trauer — um mich.

Assessor Hupka wieder auf deutschem Gebiet

Kattowitz, 2. April.

Zu der Nachricht über die Verhaftung von Assessor Dr. Hupka aus Beuthen in Kattowitz erfahren wir, daß der Sachverhalt folgender ist: Assessor Hupka weilte am 28. März bei seiner in Domb wohnenden Mutter zu Besuch. Mit einem Jugendfreund traf er sich in einem Lokal und ließ im Laufe der Unterhaltung auch einige Aeußerungen fallen, die grenzrevisionistische Ideen wiedergaben. Die Aeußerungen hatten zur Folge, daß sich zwischen den beiden Jugendfreunden eine Schlägerei entspann. Am folgenden Morgen wurden Hupka zu einer polizeilichen Vernehmung abgeholt, aber nach vier Stunden bereits wieder entlassen. Er hat sich alsbald wieder auf deutsches Gebiet zurückbegeben.

Durch Starkstrom getötet

Leobschütz, 2. April.

In Gröbnig kam der 17jährige Tischler Paul Steiner mit der elektrischen Starkstromleitung in der Besitzung des Landwirts Breitkopf in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

Dienstschluß der Polizei am Karsamstag

Gleiwitz, 2. April.

Am Sonnabend endet der Dienst bei der Staatlichen Polizeiverwaltung Gleiwitz-Beuthen-Hindenburg um 12 Uhr. Es ist dafür gesorgt, daß eilige Sachen auch noch bis 15 Uhr erledigt werden können. An beiden Osterfeiertagen werden dringende Angelegenheiten von 10—12 Uhr bearbeitet.

Abschluß des Geologischen Lehrganges

Allerlei Wissenswertes von der Kohle

Vortrag im Laboratorium der Hohenzollerngrube

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 2. April.

Am Donnerstag gab Professor Eisenreich den Hörern des Geologischen Lehrganges einen Einblick in den neuen Abschnitt der Erdgeschichte. Er sprach über das Neozoikum und seine drei Formationen, das Tertiär (Braunkohlenzeit), das Diluvium (Eiszeit) und das Alluvium (Gegenwart). **Im Tertiär treten die Schmetterlinge und andere höhere Insekten, ferner die Säugetiere auf.** Die Vegetation ist durch die Entwicklung des Laubwaldes charakterisiert.

Die ersten Spuren des Menschen sind in der Eiszeit zu finden.

Hier steht er im Kampf gegen die Naturgewalten und erreicht dann im Alluvium das Uebergewicht. Die sehr interessanten Ausführungen von

Professor Eisenreich

wurden wiederum durch die von Oberlandmesser Grundey gezeigten Funde in der wirkungsvollsten Weise ergänzt. Im Anschluß an den Vortrag wurde eine Exkursion nach Laband unternommen, wo die Gesteinsschichten des Muschelkalks und des Miozäns deutlich sichtbar zutage treten.

Der Lehrgang wurde nachmittag durch einen Vortrag im Laboratorium von

Bergwerksdirektor Dr. Lange

von der Hohenzollerngrube zu Ende geführt.

Die Lehrgangsteilnehmer wurden dort von Bergwerksdirektor Dr. Lange in die Petrographie der Kohle eingeführt. **An Hand praktischer Vorführungen lernte man die verschiedenen Methoden der Kohlenuntersuchungen in petrograpischer, gesteinstechnischer Hinsicht kennen, die heutzutage der chemischen Analyse stets vorangestellt wird.** Die verschiedenen Kohlearten wurden näher erläutert: Glanzkohle, Mattkohle, Faserkohle. Die Glanzkohle z. B. ist eine durchaus saubere Materie, an der man sich nicht einmal die Hände beschmutzt, und die vorwiegend aus ehemaligem Holz besteht, das in altersgrauer Vorzeit im Sumpf begraben und dann im Laufe der Jahrtausende stark zusammengepreßt wurde. Mattkohle dagegen besteht weniger als Holz, als vielmehr aus allerlei Mulm, versteinertem Torf, kleinen und kleinsten Pflanzengebilden und Pflanzensporen. Die Faserkohle ist wiederum ganz anders als die beiden genannten Arten; sie fasert, schmutzt stark, weshalb sie vom Bergmann treffend „Nußkohle" genannt wird, **sie ist am reichsten an anorganischen Bestandteilen.** Ueber ihre Entstehung gibt es mancherlei Theorien, deren bekannteste die Waldbrand-Theorie ist, an die übrigens der Vortragende nicht glaubt. Ungefähr in jedem Kohlenflöz sind alle drei Arten vorhanden.

Der eigentlichen Kohle-Untersuchung muß stets die Herstellung von Flözprofilen, Entnahme von Proben usw. vorausgehen. Die eigentliche Untersuchung auf Struktur, Mischungsverhältnis der drei Arten, Menge der anorganischen oder technisch nicht verwendbaren Bestandteile erfolgt sodann im Laboratorium, und wenn die petrographische Eigenart feststeht, folgt die chemische Analyse: nun weiß man endlich, wozu die Kohle geeignet ist und was man technisch damit beginnen kann.

Die Hörer wurden mit den verschiedenen Untersuchungs-Methoden vertraut gemacht, konnten sich mit Hilfe des Mikroskops und an Hand vieler An- und Reliefschliffe über Aufbau und Struktur der Kohlenarten unterrichten und sahen dann im chemischen Arbeitsraum, wie man etwa den Gasgehalt der Kohle bestimmt oder den Feuchtigkeitsgehalt feststellt; wie der Erweichungsgrad der Kohle — der z. B. für Brikettfabriken außerordentlich wichtig ist, ermittelt, und die Ausdehnungsgrade beim Erhitzen gemessen werden — die Kenntnis der Ausdehnungsgrade der verschiedenen Kohlearten ist für Kokereien sehr wesentlich, damit nicht etwa einmal die erhitzte Kohle ganz einfach die Ofenwände auseinandersprengt! Sehr viel Interesse beanspruchte auch die Vorführung eines Apparates, der Explosionsfähigkeit von Kohlenstaub feststellt.

In anderen Räumen wieder andere, sinnreich konstruierte Maschinen und Apparate, u. a. eine elektrisch betriebene Mühle, in der der zu den Untersuchungen benötigte Kohlenstaub bis zur mechanisch überhaupt erreichbaren Feinheit hergestellt wird, eine kleine Brikettiermaschine u. a. m.

Dem Dank der Lehrgangsteilnehmer für den aufschlußreichen Vortrag gab Professor Dr. Eisenreich Ausdruck in kurzer, launiger Rede, aus der man erfuhr, **daß Bergwerksdirektor Dr. Lange, heute bahnbrechend auf dem Gebiet der Kohleuntersuchung,** einst vor vielen Jahren auf dem Kattowitzer Gymnasium seinen ersten Unterricht über Geologie gerade von Professor Eisenreich empfing, der heute Hörer vor seinem einstigen Schüler war.

Haus Oberschlesien von Direktor Bonn übernommen

Am Mittwoch wurde die Leitung des Hauses Oberschlesien in Gleiwitz dem neuen Pächter, Direktor Bonn, übergeben. Direktor Bonn kommt aus Bad Salzbrunn, wo er mehrere Jahre hindurch den „Schlesischen Hof" leitete und besonders durch die Organisierung gesellschaftlicher Veranstaltungen bekannt wurde. Nachdem der Fürst von Pleß das Unternehmen verkauft hat, war auch das Vertragsverhältnis von Direktor Bonn automatisch gelöst, und so konnte Direktor Bonn in Gleiwitz das Haus Oberschlesien übernehmen. Hier bleibt der Hotel-, Kabarett-, Café- und Restaurationsbetrieb zunächst in der bisherigen Weise weiter bestehen. Auch ein Personalwechsel hat nicht stattgefunden. Direktor Bonn erklärt, daß es zunächst sein Bestreben sein wird, mit der Kaufmannschaft in Gleiwitz in Verbindung zu treten und hiesige Lieferanten für das Haus Oberschlesien heranzuziehen.

508 neue oberschlesische Meister in einem Jahr

Meister- und Gesellenprüfungen bei der Handwerkskammer

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 2. April.

Im Bereich der Handwerkskammer für Oberschlesien hatten sich im vergangenen Jahr vor den zuständigen Prüfungsausschüssen insgesamt 559 Teilnehmer zur Meisterprüfung gemeldet. **Von diesen traten 4 während der Prüfung zurück, 47 haben nicht bestanden und 508 Prüflingen wurde der Meisterbrief ausgehändigt.** An erster Stelle steht hierbei das Bäckerhandwerk mit 122 Teilnehmern, es folgen dann das Tischlerhandwerk mit 44, das Fleischer- und Wurstmacherhandwerk mit 42, das Schneiderhandwerk mit 46, das Friseurhandwerk mit 27, das Schlosserhandwerk mit 26, das Damenschneiderhandwerk mit 25, das Malerhandwerk mit 22, das Schmiedehandwerk mit 21 Teilnehmern. Mit nur je einem Teilnehmer ist das Müller-, Steinmetz-, Stuckateur-, Töpfer- und Ofensetzer-, Seifensieder-, Bandagisten-, Buchbinder-, Dachdecker-, Färber und Kürschnerhandwerk vertreten.

Weit größer ist die Zahl der abgelegten Gesellenprüfungen. Hierzu hatten sich innerhalb des Bezirks 3224 Teilnehmer gemeldet, von denen 44 die Prüfung nicht bestanden haben. Vor einem Innungs- bezw. Kammerprüfungsausschuß hatten sich ferner 779 Prüflinge gemeldet, von denen 62 die Prüfung nicht bestanden haben. **Demnach haben insgesamt 3897 Prüflinge im vergangenen Jahr die Prüfung zum Gesellen bestanden.**

Beuthen und Kreis

* **Dienstjubiläum.** Die Lehrerin und Stadtverordnete Fräulein Leonie von Wimmer konnte am 1. April auf eine 25jährige Tätigkeit im Schuldienst zurückblicken.

* **75. Geburtstag.** Am heutigen Tage feiert der frühere Schuhmachermeister Franz Urbainski, hier wohnhaft, seinen 75. Geburtstag.

Kunst und Wissenschaft

Abschluß der Oberschlesischen Literaturwoche

Jungoberschlesische Dichtung

Die Darbietungen der Oberschlesischen Literaturwoche wurden am Donnerstag abend beendet durch einen Vortrag von Dr. Zelder über jungoberschlesische Dichtung.

In diesem Vortrag ward das romantische Element im jungoberschlesischen Dichtertum besonders hervorgehoben, das aus der Liebe zur Familie, zu Wald und Flur zu allem, was zur oberschlesischen Heimat rechnet, entspringt und das den Oberschlesier überhaupt mehr zum Gemütsmenschen werden läßt als zum technischen, kommerziellen Menschen; das selbst über öde Bruchfelder, um qualmende Schlote und schwelende Halden noch einen Schimmer von Romantik webt . . . So will der Vortragende jungoberschlesisches Dichtertum aufgefaßt wissen.

Zum Ausgangspunkt für die den erläuternden Ausführungen folgende Vorlesestunde wurde Eichendorffs „O Täler weit, o Höhen", zugleich von einem Streich-Trio stimmungsvoll zu Gehör gebracht. Dann allerhand Proben aus jungoberschlesischer Lyrik, jungoberschlesischer Prosa. Zunächst einige Gedichte des Rokittnitzer Bergmanns Paul Habraschka, dessen Arbeitsstoffe vor allem Kohle und Feuer sind, und aus dessen Dichtungen Grübeln und Ringen spricht, aber auch der Drang, seine Ideen in kraftvoller und zugleich überhöhter Sprache zu formen. Neben Habraschkas Gedichten „Mein Heimatdorf", „Frühlingstag", „Oberschlesischer Ostermorgen" noch ein Stück Prosa von Gerhart Baron, in dessen Dichtungen sich bei allem Mitklingen eines gewissen Mißtons — der seinen Grund in sozialen Verhältnissen haben dürfte — Ringen nach dem Genuß der Naturverbundenheit bemerkbar macht, hörte man u. a. „Lied der jungen Arbeiterin" und „Garten der Kindheit". Zuletzt vermittelte die Vorlesestunde Dichtungen von Helmut Dettmann, dessen Romantik mit nüchterner Klarheit durchsetzt und stark aufs Konkrete abgestimmt ist, und zwar etwas aus den „Liedern zwischen Tag und Nacht", z. B. „Abend", „Lenz", „Trüber Tag", Verlorenes Land" — hier sieht der Dichter das abgetretene Gebiet gewissermaßen als absterbendes Bruchfeld — und noch einige Prosa-Proben.

Zum Ende der sehr stark besuchten letzten Vorlesestunde, die mit den eingestreuten musikalischen Darbietungen eine wohlgelungene Verbindung zwischen Literatur und Musik schuf, konnte Büchereileiter Schmidt seiner Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß die Literaturwoche auf ein so erfreulich großes, sich auf aufsteigender Linie bewegendes Interesse gestoßen sei, obwohl heute die Stellung der Kunst schwieriger denn je ist, obwohl heute stark verbreitete Kunstfeindschaft sich gegen jeglichen Kunstbetrieb richtet, obwohl die Kunstfeindschaft oft die Gestalt des Zweifels annimmt, ob das, was heute gesagt werden muß, überhaupt auf künstlerische Weise gesagt werden soll. Nach dem Hinweis auf die Unentbehrlichkeit der Kunst im Volksganzen, weniger als Schmuck wie als Lebensfunktion, und auf die Tatsache, daß Kultur nicht ein fester, solider, schwer zu erschütternder Sachbestand ist, sondern ein angespanntes, unablässiges Tun aller, eine Gemeinschaftsleistung, ein ständiges Wirken und Sichregen, sprach Büchereidirektor Schmidt seinen Dank aus Oberbürgermeister Dr. Knakrick, dem Magistrat, den Stadtvätern für die Förderung der Literaturwoche, dann aber auch denen, die sich persönlich in den Dienst der Literaturwoche stellten, und all denen, die durch ihr Interesse an dieser Veranstaltung bekundeten, daß Wille zur Kultur und Freude an der Kunst in Beuthen lebendig sind. F.

Hochschulnachrichten

Professor Zahn — Wiegands Nachfolger. Zum Nachfolger des am 1. April zurückgetretenen Geheimrats D Dr. Dr. Theodor Wiegand, bisher erster Direktor der Abteilung der antiken Bildwerke an den Staatlichen Museen Berlins, ist Professor Dr. Robert Zahn, der bisherige zweite Direktor der Abteilung, berufen worden. Schon lange Jahre gehört Zahn zum Beamtenstab der preußischen Kunstsammlungen, für die er während seiner langen Tätigkeit Hervorragendes geleistet hat. Zahn verdankt seinen Ruf vor allem seiner Kenntnis auf dem Gebiete der antiken Kleinkunst in Edelmetall und der Vasen. Auch die Ausstellung des Antiquariums und der Vasen-Abteilung stammt von Professor Zahn. Der Gelehrte wirkt auch als Honorarprofessor an der Universität Berlin. Vor kurzem hat er eine zweimonatige Reise nach den Vereinigten Staaten angetreten, um dort die amerikanischen Sammlungen kennen zu lernen.

Auslandseinladung für Heinrich Wölfflin. Der Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Zürich, Professor Dr. Heinrich Wölfflin, hat eine Einladung erhalten, im kommenden Wintersemester an der japanischen Universität Sendai Vorlesungen über europäische Kunst zu halten.

Jeßner und Weichert als Gastregisseure nach Amerika. Vertreter der Shubert Company sind in Berlin eingetroffen, um eine Reihe deutscher Stücke für die nächste Spielzeit der New-Yorker Theater zu erwerben. Dabei hat man sich auch erstmalig bemüht, für diese Inszenierungen deutsche Regisseure zu verpflichten. Die Shubert Company hofft, in deutschen Regisseuren zugleich auch die Anreger für eine Erneuerung der gerade im Technischen recht rückständigen amerikanischen Sprechtheater zu gewinnen. Verhandlungen sind aufgenommen worden mit Professor Jeßner und Professor Weichert.

Graphiker-Tagung in Nauheim. Der Bund Deutscher Gebrauchs-Graphiker hält seine diesjährige Tagung, der Einladung seiner Landesgruppe Rhein-Main folgend, vom 14. bis 17. Mai in Bad Nauheim ab. Im Rahmen dieser Tagung findet eine Ausstellung besonderer Art statt. Die Schriftleitung der „Gebrauchsgraphik" nämlich schreibt unter den ordentlichen und korrespondierenden Mitgliedern des Bundes einen Wettbewerb zur Erlangung von Umschlagentwürfen aus. Der Reiz einer solchen Aufgabe sowie die gebotene Freiheit in der Wahl darstellerischer und drucktechnischer Gestaltung lassen besondere Bemühungen und eindrucksvolle Ergebnisse erhoffen.

Oberschlesisches Landestheater. Am Freitag findet in **Beuthen** um 20 Uhr eine Mozartfeier statt, die dem Gedenken seines 175. Geburtstages gewidmet ist. Es gelangt unter Leitung von Professor Fritz Lubrich Mozarts „Requiem" für Solostimmen, gemischten Chor und Orchester zur Aufführung. Voran geht das „Ave verum" für gemischten Chor und Streichorchester. Der Meistersche Gesangverein Kattowitz, das verstärkte Orchester des Landestheaters und die Solisten Backhaus, Wanka, Siegmund, Terényi wirken bei dieser einmaligen Konzertaufführung mit. Am Sonnabend ist in **Beuthen** um 20,15 Uhr eine Wiederholung der Oper „Orpheus und Eurydike". Der 1. Osterfeiertag (Sonntag, 5. April) bringt in **Beuthen** um 16 Uhr eine Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen mit dem Lustspiel „Rozy". Um 20 Uhr geht zum ersten Male der Schwank „Das öffentliche Aergernis" von Franz Arnold in Szene. Am 2. Osterfeiertag (Montag, 6. April) gelangt in **Beuthen** um 15,30 Uhr zum letzten Male „Gräfin Mariza" zur Darstellung. Um 20 Uhr ist die Erstaufführung der Operette „Frühlingsluft" von Ernst Reiterer, Musik nach Josef Straußschen Motiven.

Bühnenvolksbund Beuthen. Zu der Oper „Orpheus und Eurydike" morgen sind noch Karten für alle Gruppen zu haben. Am Ostersonntag abends findet die Premiere des Schwanks „Das öffentliche Aergernis", am Ostermontag nachmittag die Aufführung der Operette „Gräfin Mariza" für die Theatergemeinde statt.

Die Comedian Harmonists singen in Beuthen und Gleiwitz. Der Ruf dieser Künstler ist durch ihre Darbietungen im Tonfilm, Radio und auf der Schallplatte auch in Oberschlesien gefestigt. Da das Interesse des Publikums für diese Konzerte sehr groß ist, wird die Benutzung des Kartenvorverkaufs dringend empfohlen. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Symphoniekonzert des Singvereins in Beuthen. Im Verein mit dem verstärkten Opernorchester des Oberschlesischen Landestheaters veranstaltet der Singverein Beuthen ein Symphoniekonzert, bei dem Max Regers Opus 132 „Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart" und Anton Bruckners „Symphonie Nr. 4 in Es-Dur (Romantische Symphonie)" zur Aufführung gelangen. Das Konzert findet statt Montag, den 13. April, im großen Saale des Konzerthauses. Eintrittskarten an den Vorverkaufsstellen Theaterkasse, Cieplik und Spiegel.

Um den Ausbau der Volksschule

Es ist unzweifelhaft, daß die Bedürfnisse der Wirtschaft das Gesicht unserer Schule in weitgehendem Maße umgeformt haben. Die Schule ist aus den engen Grenzen, die ihr als reine Lernschule einstmals gezogen waren, herausgetreten und versucht, den Anforderungen gerecht zu werden, die das so vielfach gegliederte und so mannigfach bestimmte Leben des Volkes und Staates stellt. **Es ist nicht weniger zweifelhaft, daß die Schule darum in einem ständigen Prozeß der Wandlungen begriffen ist, des Aufbaues und Ausbaues zu immer vollkommeneren Formen.** Dabei scheint sich als deutlich kennbare Einzelfrage die nach der Zusammengehörigkeit und wechselseitigen Ergänzung von Volksschule und Berufsschule herauszuschälen. Vom 9. bis 11. April d. J. wird der Preußische Lehrerverein, die größte Standesorganisation der Lehrerschaft, auf seiner. 10. Vertreterversammlung in Koblenz zu diesem Fragenkreis Stellung nehmen. **„Die Volks- und Berufsschule nach Aufgabe, Aufbau und Recht"** ist das Hauptthema der Tagung, die weiter die in engerem inneren Zusammenhang hiermit stehende Frage des Ausbaues der Volksschule behandelt wird. Der Preußische Lehrerverein hat in einem besonderen Ausschuß, dem anerkannt führende Schulmänner aus dem ganzen Lande angehören, das Problem des Ausbaues der Volksschule eingehend durchgearbeitet und unterbreitet der Oeffentlichkeit einen Plan, der Beachtung verdient. Der Tagung kommt deshalb besondere Bedeutung zu.

---

* **Postdienst an den Osterfeiertagen.** Am Ostersonntag findet eine Briefzustellung (beginnend gegen 10½ Uhr) sowie eine Geld- und Paketzustellung statt. Am Ostermontag ruht die gesamte Zustellung mit Ausnahme der Eilzustellung. Die Schalter des Postamts und der Zweigstellen n Bobrek-Karf 1 und 2 sind an beiden Feiertagen wie an Sonntagen geöffnet; die Zweigstelle Beuthen 2 (Roßberg) bleibt geschlossen.

* **Abschiedsfeier in der Pestalozzi-Schule.** Am Schluß des Schuljahres wurde der älteste Lehrer der Pestalozzi-Schule, Konrektor Hermann Riedel, der in seltener Treue und Gewissenhaftigkeit an dieser Anstalt 41 Jahre gewirkt und auch der Kirche über ein Viertel Jahrhundert als Organist und Leiter des Kirchenchors wertvolle Dienste geleistet hat, verabschiedet. — Der festlich geschmückte Schulsaal vereinte Schulkinder, Lehrerkollegium und Schulrat zu einer schlichten Feier. Weihevolle Stimmung schuf Lehrer König durch eine mit seinem, künstlerischem Empfinden dargebotene Beethovensche Sonate. Nach dem Gedichtsvortrag einer Schülerin „Das Alter ist nicht blütenleer", ergriff Schulrat Neumann das Wort, um dem Scheidenden für segensreiche Arbeit Anerkennung und Dank der Staatsregierung sowie der städtischen Behörde auszusprechen und ihm eine ehrende Urkunde der Regierung zu überreichen. Ein dreistimmiger Schülerchor stimmte sodann unter Leitung von Lehrer David „So nimm denn meine Hände" an, worauf Rektor Epphardt als Schulleiter herzliche Abschiedsworte sprach und Konrektor Meister im Namen des Kollegiums den aufrechten und aufrichtigen Menschen und Amtsbruder feierte, dem das Kollegium ein Erinnerungszeichen widmete. Nach Verklingen des Quartetts „Nun zu guterletzt" und Abschiedsversen von fünf Schülerinnen dankte Konrektor Riedel tiefbewegt seinem Schulrat, dem Kollegium und den Kindern. Mit dem Schülerchor: „Wahre Freundschaft kann nicht wanken", klang die würdige Feier harmonisch aus.

* **Gesellschaftsfahrten zu Ostern.** Während des diesjährigen Osterfestes können Gesellschaftsfahrten mit Fahrpreisermäßigung uneingeschränkt durchgeführt werden.

* **Zur Auflösung der Stahlhelmversammlung für das Volksbegehren.** Die außerordentliche Erregung, die die übereilte polizeiliche Auflösung der Stahlhelmversammlung über das Volksbegehren am Mittwoch abend in weiten Kreisen der Beuthener Bevölkerung hervorgerufen und zu einer scharfen Frontstellung gegen die Schutzpolizei geführt hat, veranlaßt uns zu der Feststellung, daß die Entscheidung über die Auflösung einer politischen Versammlung nicht bei der Schutzpolizei, sondern bei der politischen Polizei liegt, deren Leitung dem diensttuenden Schupooffizier die Anweisung zur Auflösung der Versammlung erteilt. Sache der Schutzpolizei ist lediglich die Bekanntgabe und die Ausführung des Auflösungsentscheids, für den die Verantwortung allein die die Versammlung überwachende politische Polizei trägt.

* **Turnerschaft und Stahlhelmvolksbegehren.** Zu der Meldung, daß die Deutsche Turnerschaft dem Ausschuß für das Stahlhelmvolksbegehren beigetreten sei, erhalten wir vom Oberschlesischen Turngau der Deutschen Turnerschaft die Versicherung der überparteilichen Einstellung der Deutschen Turnerschaft, woraus hervorgeht, daß die Deutsche Turnerschaft dem Volksbegehrenausschuß nicht beigetreten sein kann und die anderslautende Meldung auf einem Irrtum beruht.

* **Betriebsratswahlen auf der Fiedlersglückgrube.** Bei den Betriebsratswahlen auf der Fiedlersglück-Grube haben die christlichen Gewerkschaften sechs Sitze und die Vaterländischen Arbeiter einen Sitz erhalten.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Mittwoch, 16 Uhr, findet im Promenaden-Restaurant der Frauenkaffee statt. Der politische Vortrag von Frau Lowack, Gleiwitz, ist von Gesang, Gedichtsvorträgen, musikalischen Darbietungen usw. umrahmt.

Wetteraussichten: Fortdauer der heiteren Witterung mit Nachtfrösten. Im Westen Bewölkungszunahme und weitere Milderung.

Aus der Jahresarbeit der Gleiwitzer Sanitäter

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 2. April.

Unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder fand die Generalversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne Gleiwitz unter Leitung des 1. Vorsitzenden Dr. Haase statt. Nach vorangegangener Begrüßung berichtete Konrektor Klausewitz über die beiden letzten Monatsversammlungen, wobei die Erweiterung der Rettungsschwimmabteilung besonders berücksichtigt wurde. Auf den im Juli dieses Jahres voraussichtlich in Koblenz stattfindenden Reichsverbandstag wurde hingewiesen. Anschließend folgte der Jahresbericht über die Tätigkeit der Kolonne, deren Protektor Oberbürgermeister Dr. Geisler ist. Nach den Ausführungen von

Konrektor Klausewitz

hat sich das **Arbeitsfeld gegenüber dem Vorjahr** wesentlich erweitert, und die geleistete Arbeit sei **in jeder Hinsicht von durchschlagenden Erfolgen begleitet gewesen.** Die gründliche Ausbildung der Helfer sowie Helferinnen gewähre fachgemäße Hilfeleistungen bei Unfall und Krankheitsfällen. Der am 29. 6. 30 vorgenommene Ausflug nach Waldenau, verbunden mit einem großen Kinderfest, habe sich reibungslos abgewickelt. Ferner seien die Landkolonnen nach dem Vorbild der Stadtkolonnen, um eine bessere Fühlungnahme untereinander herbeizuführen, zu Arbeitsgemeinschaften zusammengetreten. An der von der technischen Nothilfe in Tatischau veranstalteten großen Uebung habe sich die Kolonne vollzählig beteiligt. Der in Beuthen abgehaltene Kursus zur Ausbildung von Hilfsdesinfektoren sei von 2 Gleiwitzer Kameraden besucht worden. Die Prüfungen der Teilnehmer an den Anfängerkursen zeitigten ein vollkommen befriedigendes Ergebnis. **Die gute Organisierung der Gleiwitzer Sanitäter habe bei dem am 6. 1. 31 stattgefundenen Eisenbahnunglück ein schnelles Eingreifen ermöglicht.** Waren doch sofort nach Eintritt des Unfalls 28 Gleiwitzer und 12 Petersdorfer Sanitäter zur Stelle. Das Verbandsmaterial der Reichsbahn sei nicht in Anspruch genommen worden, da bereits alles Notwendige herbeigeschafft worden war. Die Einrichtung der Unfallstationen habe sich gut bewährt. Die Entwickelung der Jugendgruppe unter Zugführer Stein habe gegenüber dem verflossenen Jahr einen außerordentlichen Fortschritt zu verzeichnen.

Bei der Ueberschwemmung in Althammer und Rauden sei von der Kolonne gemeinsam mit der technischen Nothilfe erfolgreiche Arbeit geleistet worden.

Mit der Feuerwehr stehe man ebenfalls in Arbeitsgemeinschaft und sei immer alarmbereit. Anläßlich der Reichshandwerkswoche und der Abstimmungsfeier seien hinsichtlich des Sicherheitsdienstes Sanitäter in großer Anzahl zur Verfügung gestellt worden. Die im Rahmen der Monatsversammlungen abgehaltenen belehrenden Vorträge begegnen immer steigerndem Interesse. Die Helferinnenabteilung unter der vorzüglichen Leitung von Frau Dr. Haase bewege sich in ständig aufwärtsstrebender Linie. Die Wohlfahrtseinrichtung der Sterbekasse habe sich sehr gut ausgewirkt. Die Fühlungnahme mit den auswärtigen Kolonnen sei von Bedeutung und die Möglichkeit einer noch engeren Zusammenarbeit sei zu wünschen.

Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des 1. Schriftführers. Lehrer Kulka erstattete dann den Kassenbericht. Nach Abschluß der umgangreichen Tagesordnung schritt man zur Neuwahl des Vorstandes, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorsitzender Dr. Haase, 2. Vorsitzender Dr. Frank I, 1. Schriftf. Konrektor Klausewitz, 2. Schriftf. Schewiola, Kassierer Lehrer Kulka, Jugendführer Stein und Beisitzer Dyka.

Die VVHO. bekräftigen ihre Ueberparteilichkeit

Generalversammlung der Landesgruppe Oberschlesien in Gleiwitz

(Eigener Bericht).

Gleiwitz, 2. April

Hier fand eine Generalversammlung der Landesgruppe Oberschlesien der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier statt. Zu derselben waren außer dem Vorsitzenden 29 stimmberechtigte Vertreter der oberschlesischen Ortsgruppen erschienen. Die Tagesordnung wurde in der vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Form angenommen. Wegen der Abstimmungsgedenkstunde in Oberschlesien kam es zu einer langen, teilweise erregten Aussprache. Da die Zentralleitung wegen der Abstimmungskundgebungen in Breslau und Berlin behindert war, wurde beschlossen, die endgültige Erledigung dieses Punktes in einer Sitzung mit der Zentralleitung kurz nach Ostern vorzunehmen. **Als einmütige Auffassung der Versammlung kam zum Ausdruck, daß die VVHO. nur als überparteiliche und unabhängige Organisation bestehen können und daher alle Bestrebungen, sie irgend einer politischen Partei dienstbar zu machen, ablehnen müssen.** In der Frage der Zusammenarbeit mit den anderen Flüchtlingsverbänden wurde der Vorsitzende beauftragt, den für die Bearbeitung von Flüchtlingsfragen vorgesehenen Ausschuß auch dann zusammenzurufen, wenn nicht alle Verbände der „Arbeitsgemeinschaft" den korporativen Beitritt zur Landesgruppe Oberschlesien der VVHO. erklären sollten. Als Ausschußmitglieder der Landesgruppe wurden Polotzek, Gleiwitz, Lukaschewitz, Beuthen und Wandt, Ratibor, gewählt. Vor der Wahl des Vorstandes erstattete der Vorsitzende zunächst den Jahresbericht über die Tätigkeit der Landesgruppe, an den sich eine Aussprache anschloß. Die Kassenprüfer berichteten dann über die Einnahmen und Ausgaben und beantragten Entlastung, die von der Versammlung erteilt wurde. Die Neuwahl des Vorstandes wurde auf Antrag aus der Versammlung zurückgestellt und der bisherige Vorstand gebeten, die Geschäfte der Landesgruppe weiter zu führen.

---

* **Autobuslinie I zum Unterrichtsbeginn.** Um den Schülern des Nordens der Stadt Gelegenheit zu geben, mit dem städt. Autobus der Linie I rechtzeitig zur Schule zu gelangen, verkehrt der Wagen der Linie I seit längerer Zeit ab Bahnhof nicht um 7,35 Uhr, sondern schon um 7,31 Uhr und passiert somit alle Haltestellen schon vier Minuten früher. Der Wagen fährt, von der Friedrichstraße kommend, ab Ring folgende Strecke: Ring—Trinitatis-Kirche—Gartenstraße—Gymnasialstraße—Hohenzollernstraße—Bahnhof. Für die Zeit der Schulferien gilt die vorerwähnte Fahrplan- und Linienänderung nicht.

* **Abstimmungsausstellung.** Die Abstimmungs- und Kunstausstellung im Museum (Neubau am Moltkeplatz) ist am Freitag und Sonnabend geschlossen. Während der Osterfeiertage ist sie geöffnet am Sonntag und Montag von 11—13 und 15—18 Uhr. Ab Dienstag sind die Oeffnungszeiten wochentags von 15—19 Uhr und Sonntags von 11—13 und 15—18 Uhr.

* **Auszahlung von Mündelgeldern.** Die nächste Auszahlung der eingegangenen Mündelgelder erfolgt am Freitag, dem 10. April d. J. in der Baracke, Gojstraße 17, im Hofe links, und zwar von 8,30—12,30 Uhr vormittags. Ausweiskarten sind mitzubringen.

*

* **„Schwarze Schar".** Am 21. Mai werden es zehn Jahre her sein, daß das Freikorps „Schwarze Schar" unter Führung des Oberleutnant Bergerhoff mit dem Korps Oberland den Annaberg stürmte und viele der Kameraden dabei ihr Leben lassen mußten. Der 10. Jahrestag dieses Sturmes auf den Annaberg gibt Anlaß zu einer Wiedersehensfeier mit den Kameraden des ehem. Freikorps „Schwarze Schar" sowie zur Ehrung der Gefallenen. Meldung bei E. Miguletz, Dyngosstraße 8.

* **GdA.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung der Fußballer im Heim Kluckowitzerstraße 17.

* **Stadtsportverein.** Mittwoch, 20 Uhr, Jahreshauptversammlung im Stadtverordnetensitzungssaal (Altes Stadthaus).

* **Mandolinenverein 1922.** Der Verein bietet am 2. Osterfeiertag seinen Anhängern wieder etwas Besonderes. Im großen Konzerthaussaal findet nachmittags 4 Uhr ein Konzert mit besonders erwähltem Programm statt, daß noch durch die Mitwirkung des Gesangvereins Heinitzgrube bereichert wird.

*

* **Thalialichtspiele.** Ab Sonnabend das große Osterprogramm „Der Mongole und die Tänzerin", ein Großfilm mit dem berühmtesten Darsteller. „Ein fesselndes Milieu", Verbrecherkneipen und eine aufregende Seefahrt. Zwei weitere Filme „Die Siebzehnjährigen" und „Fräulein Chauffeur" vervollständigen das Programm.

* **Palast-Theater** bringt ein gutes Osterprogramm. Erster Film: Ivan Mosjoukin, Lil Dagover, Betty Amann in „Der weiße Teufel". Tolstois farbensprühende und lebenstrotzende Meistererzählung „Hadschi Murat" ersteht in diesem Film aufs neue. Wundervolle Chöre der Don-Kosaken. Zweiter Film: Georg Alexander, Gräfin Agnes Esterhazy in „Flucht vor Blond". Eine Abenteuerkomödie. Dritter Film: Vera Schmitterlöw in „Die Brandstifterin".

Bobrek-Karf

* **Deutschnationale Frauengruppe.** Dienstag, nachmittags 4 Uhr, im Lokal Tivoli Frauenkaffee. Der Rede der Frau Nitsche, Beuthen, ist von musikalischen Darbietungen umrahmt.

* **Evangelischer Kirchendienst.** Im Monat April finden im Gemeinschaftssaal an der Zinkhüttenkolonie für die evangelischen Gemeindemitglieder an folgenden Sonn- und Feiertagen Gottesdienste statt: Am Karfreitag, dem 3. April, um 7,30 Uhr, am 2. Osterfeiertag, dem 5. April, um 9,30 Uhr, mit anschließender Beichte und heiligem Abendmahl, am Sonntag, dem 19. April, um 7,30 Uhr, am Sonntag, dem 3. Mai, um 9,30 Uhr. Die Kirchensteuer für das Geschäftsjahr 1931/32 ist vom Kirchenvorstand auf 16 Prozent der Einkommensteuer festgesetzt worden.

* **Abrahamsfest.** Oberbahnhofsvorsteher Novcon vom Bahnhof Bobrek feiert am Sonnabend, dem 4. April, sein Abrahamsfest.

Miechowitz

* **Bestandene Prüfung.** Hildegard Krawutschke von hier bestand im Westsanatorium Berlin die Prüfung als staatliche Krankenschwester mit „Sehr Gut".

* **Gemeindedienst an den Feiertagen:** Am Karfreitag, am 1. Osterfeiertag und am 2. Osterfeiertag sind die Diensträume geschlossen. Dagegen ist das Standesamt am Karfreitag und am 2. Osterfeiertag zur Entgegennahme von Todesanzeigen von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Sonnabend, den 4. April werden die Diensträume um 12 Uhr geschlossen. Im Wohlfahrtsamt und in der Gemeindehauptkasse findet eine Abfertigung nur bis 10 Uhr statt.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.

Beuthen OS., den 2. April 1931

Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	29.00	Roggenm. 60%	0.14½-0,15
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	29,50	Weizenmehl 60%	0.21½-0,22
Röstkaffee, Santos	2,00—2.40	Auszug	0,24½—0,25
dito Zentr.-Am.	2,60—3,40	Weizengrieß	0,25—0,26
gebr. Gerstenkaffee	0,18—0,19	Steinsalz	0.04
gebr. Roggenkaffee	0,17—0,18	Siedesalz	0,048
Tee	3,60—4,20	Schwarzer Pfeffer	1,30—1,50
Kakaopulver	0.70—1,50	Weißer Pfeffer	1,60—1,80
Kakaoschalen	0,09—0,10	Piment	1,30—1,50
Reis, Burma II	0,17½—0,18	Bari-Mandeln	1,20—1.30
Tafelreis, Patna	0,26—0.30	Riesen-Mandeln	1,60—1,70
Bruchreis	—	Rosinen	0,45—0,55
Viktoriaerbsen	0,19—0,21	Sultaninen	0,50—0,80
Gesch. Mittelerbsen	0.29-0.30	Getr. Pflaumen i K.	0,32-0,40
Weiße Bohnen	0,18-0,20	Schmalz i. Kist.	0.61—0,62
Gerstengraupe und Grütze	0,18—0,19	Margarine billigst	0,45—0,60
Perlgraupe C III	0,19—0.20	Heringe Yarm. je To.	
Perlgraupe 0-000	0,23—0,24	Mathies	50,00—51,00
Haferflocken	0,23—0,23½	Medium	—
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	Matfull	52,00—53,00
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	Sauerkraut	0,11—0,11½
Eiermakkaroni	0,60-0,65	Kernseife	0,32—0,34
Kartoffelmehl	0,15—0.16	10% Seifenpulver	0,14—0,15
		Streichhölzer	
		Haushaltsware	0,26
		Welthölzer	0,30

Gleiwitz

* **Errichtung einer Nebenstelle der Stadtspar- und Girokasse im Bahnhofsviertel.** Um den Gebrauch der Einrichtungen der Stadtspar- und Girokasse der Bürgerschaft bequemer zu gestalten, wird eine Nebenstelle III der Stadtspar- und Girokasse in dem Gebäude Neudorfer Straße 9, eingerichtet, die am 7. April dem Verkehr übergeben wird.

* **Mozart-Feier im Lehrer-Gesangverein.** Zum Abschluß der Winterarbeit gedachte der Verein in einer musikalischen Feierstunde des 175. Geburtstags Mozarts. Der erste Chormeister, Musikdirektor Franz Kauf, entrollte vor den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern in knappen Umrissen und mit fesselnden Worten des deutschen Meisters Erdenwallen und verwob es mit den in den einzelnen Lebensphasen entstandenen Werken, die des Künstlers Innerstes so lichtklar offenbaren. Ein buntes Leben — eine frühreife Jugend, eine triumphale Konzerttätigkeit und ein armseliges Ende — zog an den Hörern vorüber. Aus Mozarts Meisteropern wurden durch bewährte Kräfte des Vereins köstliche Proben geboten, insbesondere Arien und Terzette, aus seinen Klavierwerken die große C-Moll-Fantasie. Das herrliche Requiem ließ der Tod den Künstler nicht mehr vollenden. Mozarts Musik ist trotz Rokoko teilweise modern und streift fast die Grenzen des Atonalen wie der Vortragende an mehreren Beispielen nachwies. Der Dank für diesen genußreichen Abend kam in dem reichen Beifall der Hörer sowie in dem Schlußwort des 1. Vorsitzenden, Studienrats Dr. Koschek, zum sichtlichen Ausdruck.

* **Eine Osterfreude für Flüchtlingsfamilien.** Eine Osterfreude wurde 230 Flüchtlingsfamilien bereitet. Aus den anläßlich des 10. Gedenktages der Abstimmung überwiesenen Mitteln des Oberpräsidenten in Höhe von 5 000 Mk. wurden diese Familien mit Beträgen von 10—15 Mark durch das hiesige Wohlfahrtsamt bedacht. Die Verteilung erfolgte durch den Dezernenten des Wohlfahrtsamtes, Stadtrat Dr. Jeglinsky unter Hinzuziehung von Vertretern der verschiedenen Flüchtlingsorganisationen und Mitwirkung des früheren Leiters der Flüchtlingsfürsorge, Stadtobersekretärs Sebesta, der die nach Gleiwitz zuströmenden Flüchtlinge betreute und auch heute noch mit den Verdrängten Fühlung hat. Mit dem verhältnismäßig nicht hohen Betrage konnten leider nicht alle notleidende Flüchtlingsfamilien bedacht werden, daher sind sehr viele leer ausgegangen.

*

* **Film am Karfreitag.** Die UP.-Lichtspiele bringen am Karfreitag den Tonfilm „Die entblätterte Rose" mit dem Untertitel „Das Wunder der hl. Therese". Ab Sonnabend gelangt der Operettentonfilm „Der Bettelstudent" zur Aufführung. Im Capitol wird am Freitag der Film „Hinter Klostermauern" aufgeführt, in dem Carl de Vogt und Betty Bird die Hauptrollen spielen. Am Sonnabend folgt die Ausstattungsoperette „Die Königin einer Nacht".

Peiskretscham

* **Dienstjubiläum.** Reichsbahnoberinspektor Jaschik feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum.

* **Besitzwechsel.** Das dem Kaufmann Johann Stephani gehörige Grundstück auf der Tarnowitzer Straße ist in den Besitz des Gastwirts Patas übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 34 000 Mark.

Tost

* **Altersjubilare.** Stadtförster i. R. Konstantin Kolenda, der Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71 ist und den Einzug der deutschen Truppen in Paris mitmachte, feierte seinen 86. Geburtstag. Witwe Agnes Förster feiert ihren 84. Geburtstag.

Einführung des neuen Leiters der Landesheilanstalt Kreuzburg

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 2. April.

Mit dem 31. März ist der bisherige Leiter der hiesigen Landesheilanstalt, Provinzial-Obermedizinalrat Dr. Bresler in den wohlverdienten Ruhestand getreten. An seine Stelle ist von der Provinz Oberarzt Dr. Wende, der seit 1899 an der Anstalt tätig war und auch den Posten des stellvertretenden Direktors bekleidete, berufen worden. Am 1. April fand nun im Konferenzzimmer der Anstalt in Anwesenheit von Landesrat Riemann als Vertreter des Landeshauptmanns, den Vertretern anderer Behörden und des Direktors der Landesheilanstalt Tost, Obermedizianalrats Dr. Schenke, die Einführung statt. Ein stimmungsvoller Anstaltschor leitete die Feier ein. Anschließend gedachte Landesrat Riemann der großen Verdienste, die sich der bisherige Leiter der Anstalt, Dr. Bresler, während seiner jahrelangen Tätigkeit erworben hatte. Er zeichnete dann die Persönlichkeit des neuen Leiters, der sich durch seine aufopferungsvolle Tätigkeit das vollste Vertrauen der Provinz erworben habe, sodaß die Wahl des Nachfolgers nicht schwer gefallen sei. Anschließend gab er bekannt, daß Oberarzt Dr. Mack zum stellvertretenden Direktor befördert worden sei. Hierauf folgte die Einführung des Oberpflegers Panitz und des ersten Pflegers Lippa. Der Direktor der Landesheilanstalt Tost sprach die Hoffnung aus, daß die beiden Anstalten in dem bisherigen guten Einvernehmen weiter arbeiten möchten. Direktor Dr. Wende dankte dem Landesrat Riemann für seine anerkennenden Worte und für das Vertrauen des Povinzialverbandes, das ihm dieser durch die Wahl bezeugt habe. In seinen weiteren Ausführungen behandelte er besonders die Außenfürsorge der Kranken. Er versprach zum Schluß, seine ganze Kraft zum Wohle der Anstalt und der Kranken einzusetzen. Bürgermeister Reche begrüßte nun den neuen Leiter der Anstalt. Zum Schluß der Feier überreichte Landesrat Riemann dem Pfleger Skrowonek für seine 25jährige Tätigkeit bei der Landesheilanstalt die Beamtenauszeichnung und ein Geschenk. Ein weiterer Gesang des Anstaltschores beendete die schlichte Einführungsfeierlichkeit.

Neueröffnung. Der in Beuthen und Umgegend bekannte frühere Geschäftsführer von Tack & Cie., Herr Liebermensch, eröffnete in Beuthen, Tarnowitzer Straße 9, ein Schuhwarengeschäft. Seine Geschäftsprinzipien sind: gute Qualitäten, aufmerksame Bedienung, billige Preise.

Liebeswerk des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 2. April.

Unter Vorsitz von Frau Oberpostsekretär Wawrzik hielt der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz seine Jahreshauptversammlung ab, zu der auch der frühere langjährige Schatzmeister Stadtältester Reymann erschienen war. In dem Säuglingsheim auf der Turmstraße wurden im vergangenen Jahr 120 Säuglinge und Kinder betreut, deren Eltern abwesend waren. Mit dem Säuglingsheim zugleich ist eine staatliche Säuglingspflegeschule verbunden, aus der in den letzten Tagen 9 Prüflinge als Rote-Kreuz-Schwestern entlassen werden konnten. Ein weiterer Kursus wird in nächster Zeit beginnen. Es werden daselbst täglich 560 Flaschen Säuglingsnahrung hergestellt, von denn etwa 200 auf Oppeln entfallen. Weihnachten konnten 100 Familien beschenkt werden. 230 Kinder erhielten Speisung. Durch Zuwendungen ist es ermöglicht, diese Speisung noch bis Pfingsten durchzuführen. Die Jugendgruppe und die Tätigkeit im Stadtheim war gleichfalls recht erfolgreich. Die neugegründeten Zweigvereine in Sacken, Jellowa und Budkowitz haben sich gut entwickelt.

Den Kassenbericht erstattete Frau Stadtrat Friedländer. In Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein wurde die Kassiererin vom Hauptvorstand in Berlin mit dem Verdienstkreuz II. Klasse ausgezeichnet. Bei der Ergänzungswahl zum Vorstand wurden Frau Dr. Krömer, Frau Bankdirektor Hoeffer und Kreisausschußsekretär Sprotte neugewählt. Im Anschluß an die Versammlung hielt

Obermedizinalrat Dr. Scheffzek

einen Vortrag über **„Berufswahl unserer Töchter“**. Der Redner führte aus, daß den Frauen zahlreiche neue Berufe erschlossen worden sind, dadurch aber die Lage der Frauen nicht wesentlich gebessert wurde. Der Berufswahl muß besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Beim Frauenstudium wird man sich auf die Berufe beschränken müssen, die der Frau nahe liegen, und zwar als Lehrerin, Aerztin, Apothekerin und Sozialbeamtin. Durch das Studium wird aber vielfach auch das Heiratsalter zum Nachteil für die Frauen nicht unwesentlich hinausgeschoben. Eingehend behandelte der Redner die Ausbildung von Wochenpflegerinnen und Hebammenschwestern, die immer wieder eine gute Zukunft haben. Bei den verschiedenen Berufen der Frau wird aber das Familienleben immer in den Vordergrund gestellt werden müssen. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaftes Interesse.

Rundfunkprobeschreiben für deutsche Stenographen

Seit einigen Jahren veranstaltet die deutsche Welle Berlin ein Rundfunkprobeschreiben, das sich steigender Beliebtheit erfreut. Das diesjährige Schreiben fand am 26. Februar statt. Nach dem Kurzschriftsystem Stolze-Schrey wurden insgesamt 1769 Arbeiten abgegeben, davon allein 412 bei 200 Silben, 1357 bei 150 Silben; das sind gegenüber dem Vorjahr (747 Arbeiten) 1022 Arbeiten mehr oder 134 Prozent. Von den 1769 Arbeiten sind 1687 preiswert, darunter 1327 erste Preise. 200 Silben: 314 erste Preise, 68 zweite Preise, 23 dritte Preise = 405, nicht bestanden 7. 150 Silben: 1013 erste Preise, 161 zweite Preise, 108 dritte Preise = 1282, nicht bestanden 75. Der Oberschlesische Stenographenbund ist beteiligt: bei 200 Silben mit 22 und bei 150 Silben mit 55 Schreibern. Es sind ausgezeichnet worden bei 200 Silben mit ersten Preisen: Maria Benedikt, Dorothea Brzosa, Paul Dudek, Bärbel Koloch, Elfriede König, Ingeborg Nissel, Franz Nowak, Franz Schaika, Margarethe Wiechoczek, **Gleiwitz**, Gertrud Matuschek, Karl Matuschek, Georg Schudolz, Hildegard Sleziona, **Hindenburg**, Karl Pietsch, **Neustadt**, Hedwig Königshaus, Leo Nowak, Ernst Spilka, **Ratibor**. Zweite Preise haben erhalten: Arnold Biechutta, Martin Stach, **Gleiwitz**, Emanuel Kopietz, Paula Lassak, **Ratibor**. Dritte Preise Wilhelm Kelle, **Beuthen**, Julius Woitalla, **Neustadt**.

Hindenburg

* **Verein für das Deutschtum im Ausland.** Die Pfingsttagung findet in Aachen statt. Der Landesverband Oberschlesien dürfte auch dieses Mal zahlreich vertreten sein, zumal diese Tagung mit einer Rheinlandbefreiungsfeier verbunden sein wird. Nach Möglichkeit wird für Schlesien ein Sonderzug gestellt. Im Anschluß an die Tagung werden Fahrten durch die schönsten Teile des Rheinlandes (auch Dampferfahrten) unternommen.

* **Eislaufverein.** Die Generalversammlung des Eislaufvereins war rege besucht. Der Verein hat unter Führung seines verdienstvollen 1. Vorsitzenden, Lehrers Meisel, sich eine beachtenswerte Stellung in unserer Heimat erobert. Die Früchte straffer Sportdisziplin und eifriger Schulung gipfeln in der Erreichung der erstmalig ausgetragenen oberschlesischen Eishockeymeisterschaft sowie zahlreicher 1. und 2. Preise im Eiskunstlauf. Die Vorstandswahl brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Meisel, 2. Vorsitzender Billik, Kassierer Daniel, Schriftführerin Fräulein Urbanek, Beisitzer Nentwig, Frl. Grichtol, Eiswarte Jasiulek, Bialon, Kapitän der Hockey-Mannschaft Geppert, Jugendführer Knura.

* **Stahlhelm, B. d. F. S. Zaborze.** Eintragungen zum Volksbegehren für „Auflösung des Landtages sind gleich in den ersten Tagen vorzunehmen. Die Eintragungsfrist läuft vom 8. bis 21. April einschließlich und zwar an Wochentagen während den üblichen Amtsstunden und an Sonntagen, die in diese Frist fallen, von 10 Uhr vormittag bis 2 Uhr nachmittag. Das Eintragungsbüro befindet sich im früheren Gemeindehaus Zimmer 5.

* **Neues städtisches Krankentransportauto.** Diesen Monat erhält die hiesige Berufsfeuerwehr ein neues Krankentransportauto zugeteilt. Die Abnahme ist bereits durch Brandinspektor Glenz am Fabrikort erfolgt.

* **DNVP. Bezirk Gagfah-Siedlung.** Die Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei Gagfah-Siedlung treffen sich am 2. Osterfeiertag, vormittags 10,30 Uhr im Restaurant Rosiadek, Wilhelmstraße. Gaugeschäftsführer Buth spricht zur Allgemeinlage und über das Volksbegehren.

* **Vom Stadttheater.** Am 2. Osterfeiertag findet am Nachmittag eine Volksvorstellung „Roxy, der Fratz“ statt. Am Abend um 8 Uhr Erstaufführung des Schwanks „Das öffentliche Aergernis“ von Franz Arnold. Am Dienstag um 20 Uhr geht die beliebte Operette „Frühlingsluft“ von Josef Strauß über die Bretter.

Aus der Geschäftswelt

Die Jahresarbeit des Ratiborer Stadtverbandes für Leibesübungen

(Eigener Bericht)

Ratibor, 2. April.

Zum 11. Male konnte der Stadtverband für Leibesübungen seine Jahres-Hauptversammlung abhalten. Aus dem ausführlich erstatteten Jahresbericht des Schriftführers, Verw.-Obersekr. Strzybny, kann entnommen werden, daß 6 Turnvereine, 4 Spiel- und Eislaufvereine, 6 Sportvereine, 6 Vereine DJK., 3 Radfahrervereine, 2 Schwimmvereine, 3 Schützenvereine, 1 Kraft-Sportverein, 1 Boxklub, 2 Rudervereine, 1 Luftfahrtverein, 1 Eislaufverein, 1 Bismarckbund, 1 Marineverein und 1 Sudetengebirgsverein, zusammen 40 Vereine mit 3706 Mitgliedern dem Verband angehören. Im Laufe des Jahres wurden neu aufgenommen ein Marineverein, der Schüler-Ruderverein des Städt. Realgymnasiums, der Sudetengebirgsverein sowie der Verein DJK. Linde. Der Stadtverband hatte an

größeren Veranstaltungen

durchgeführt die Ratiborer Meisterschaften, verbunden mit den Verfassungswettkämpfen am 10. August im Schützenhause und die Reichsjugendwettkämpfe. Die Eislaufmeisterschaften wurden unter Leitung des Eislaufvereins Ratibor 19 am 8. Februar ausgetragen. Durch die Unterstützungen der Behörden ist es möglich gewesen, im Herbst einen Wanderführerkursus mit 25 Jugendlichen per Rad rund um Oberschlesien durchzuführen. Bei dem vom Stadtverband durchgeführten Kurses für das Rettungsschwimmen konnten 20 Mitglieder der einzelnen Vereine die Prüfung mit Erfolg ablegen. Ein gut besuchter Fußballkursus bot den Teilnehmern Gelegenheit, ihre Kenntnisse in diesem Sportzweig zu erweitern. Bei der gelegentlich der Abstimmungsgedenkstunde in Beuthen am 22. März 1931 durchgeführten Sternzielstafette durch Oberschlesien haben sich 80 Turner und Sportler unserer Stadt beteiligt. Die Frage der Beschäftigung jugendlicher Erwerbsloser wurde in einer besonderen Vertreterversammlung eingehend erörtert und einer glücklichen Lösung zugeführt. Dem Stadtverbande wurde eine besondere Ehre durch die Ernennung des jahrelang bewährten 1. Vorsitzenden, Drogeriebesitzers Stadtv. Dehner, zum Ehrenmitglied des Provinzialverbandes für Leibesübungen zuteil.

Trotz Schwere der Zeit weist der Kassenbericht, der vom Kassenwart Friese erstattet wurde, gesunde Verhältnisse auf. Aus der

Vorstandswahl

gingen hervor: als 1. Vorsitzender Stadt-Turninspektor Sczygiol (der bisherige 1. Vorsitzende Dehner hatte aus beruflichen Gründen eine Wiederwahl abgelehnt), 2. Vorsitzender Obersekretär Strzybni, 1. Schriftführer Tiefbautechniker Gritz, 2. Schriftführer Redakteur Jüngst. Mit beratender Stimme gehören dem Vorstand an: Stadtinspektor Koczeba, als Vertreter des Städtischen Jugendamts Stadtjugendpflegerin Stadtv. Frl. Koch und Stadtjugendpfleger Konrektor Schiwon sowie Sanitätsrat Dr. Kapuste als Vorsitzender der Oberschlesischen Sportärztevereinigung. Der **bisherige 1. Vorsitzende, Stadtv. Dehner,** wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Auf Antrag von Direktor Simelka, dem 1. Vorsitzenden des Provinzialverbandes für Leibesübungen, wurde einstimmig beschlossen, zum Andenken an den verstorbenen Landeshauptmann Dr. Piontek alljährlich eine „Landeshauptmann-Dr.-Piontek-Staffel“ laufen zu lassen.

Ratibor

* **Bestandene Meisterprüfung.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer bestand der Geldschrankschlosser Richard Kowalski bei der Firma Gebr. Sucharowski, Geldschrankfabrik, Ratibor, die Meisterprüfung mit „Gut“. Das Meisterstück, ein Kunstwerk der Geldschrankfabrikation, besteht in einer feuer-, einbruch-, schmelz- und sprengsicheren Stahlkammertür, welche vollkommenen Schutz gegen Einbruchsdiebstähle bietet.

* **Abschiedsfeier.** Mittwoch fand in der Berufsschule die Abschiedsfeier für den in den Ruhestand tretenden Berufsschuldirektor Roßmann statt. Zu der schlichten Feier war Bürgermeister Dr. Nicklasch, Vertreter des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums, der Volksschulen, der kaufmännischen Berufsschule und des Handwerks erschienen. Nach dem Gesange eines Liedes überreichte Dr. Nicklasch dem scheidenden Direktor mit Dankesworten die Abschiedsurkunde. Gewerbeoberlehrer Haferland hielt im Namen der Lehrer und Schüler der Berufsschule eine Ansprache, in welcher er die Tätigkeit von Direktor Roßmann an der Schule und deren Fortentwicklung in den letzten Jahren besonders kennzeichnete, worauf ein Schüler dem scheidenden Direktor den Dank der Schüler für dessen Erziehungsarbeit aussprach. Direktor Roßmann sprach allen für die ihm gewordenen Ehrungen besonderen Dank aus.

* **Postdienst an den Osterfeiertagen.** Die Schalter sind wie an Sonntagen geöffnet. Am Karfreitag erfolgt einmalige Briefzustellung am Orte, Geld-, Paket- und Landzustellung ruhen. Am Ostersonntag erfolgt einmalige Ortsbriefzustellung, Paketzustellung und Landzustellung. Die Geldzustellung ruht. Am Ostermontag findet keine Zustellung statt. Die Landkraftposten verkehren am Karfreitag und an den beiden Ostertagen wie Sonntags.

* **Dem glühenden Ofen zu nahe gekommen.** Ein schweres Brandunglück ereignete sich am Dienstag in dem Hause Oberwallstraße 21. Die dort wohnende 68 Jahre alte Witwe Helene Wilsch (bekannt als Mutter Wilschen) wollte sich am Ofen abwärmen, dabei kam sie mit ihren Kleidern dem Feuer zu nahe. Das Kleid fing sofort Feuer. Da sie bei ihrer Gebrechlichkeit die Kleider nicht ablöschen konnte, erlitt sie schwere lebensgefährliche Brandwunden. Die Sanitätskolonne sorgte für die Ueberführung der Verunglückten ins Städtische Krankenhaus.

Leobschütz

* **Wohrsch-Gymnasium Leobschütz.** Studienrat Dorminger, Neiße, ist als Nachfolger von Studienrat Sonnabend nach hier berufen worden. Die Aufnahmeprüfung in die Sexta bestanden von 85 Prüflingen 78 Schüler.

* **Finanzamt Leobschütz.** Obersteuersekretär Pantke ist in gleicher Eigenschaft an das Finanzamt Beuthen versetzt worden.

* **Vom Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz.** Die Versammlung des Kreisverbandes fand im Kreistagssitzungssaale statt. Nach Begrüßungsworten von Frau Landrat Klausa wurden Geschäfts- und Kassenbericht verlesen. Trotz geringer Mittel konnten auch im vergangenen Jahre Unterstützungen an besonders bedürftige Personen gewährt werden. Im übrigen hat der Verein seine überaus segensreiche Tätigkeit in reichstem Maße ausgeübt. Frl. von Wiese, Ratibor, sprach über „Wie wecke und erhalte ich das Interesse der Mitglieder am Verein und seiner Arbeit auf dem Lande.“ Frau Justizrat Luft wurde zur zweiten Vorsitzenden gewählt.

* **Abschiedsfeier für Konrektor Staehr.** Im Anschluß an die Entlassung der Schüler erfolgte die Verabschiedung des in den Ruhestand tretenden Konrektors Staehr. Schulrat Bappert überreichte das Anerkennungsschreiben der Staatsregierung. Bürgermeister Sartory erstattete im Namen der Stadt seinen Dank für die treuen Dienste durch 35 Jahre hindurch. Mit Dankesworten des Rektors im Namen des Kollegiums und der Schülerinnen sowie dem Vortrage eines Abschiedslieds endete die Feier.

Kreuzburg

* **Arbeitslosenziffer sinkt.** Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des hiesigen Arbeitsamtes hat gegenüber der Vorwoche eine wesentliche Besserung erfahren. Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden fiel um 408, die der weiblichen um 1048. Der Abgang hat sich in der Hauptsache in der Landwirtschaft bemerkbar gemacht. Die Zahl der Arbeitsuchenden beträgt zur Zeit 8913 männliche und 2850 weibliche Personen.

Rosenberg

* **Stahlhelmappell.** Im Hotel Potrz hielt die Ortsgruppe des Stahlhelms ihren Appell ab, der sich hauptsächlich mit dem Volksbegehren beschäftigte. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen.

* **Versuchte Spionage.** Als Botzanowitz zur Zeit der stattfindenden Manöver Einquartierung hatte, erschien ein bisher unbekannter Mann aus Polen in Botzanowitz und gab sich in einem Geschäft als Apfelsinenverkäufer aus. Dabei versuchte er, sich über die Stärke und Bewaffnung der dort liegenden Reichswehr zu unterrichten. Die Bauern erkannten aber seine Absichten und gaben ihm keine Antwort. Als er seine Versuche nochmals wiederholte, benachrichtigte man den Landjäger. Inzwischen war aber der „Reichswehrfreund“ verschwunden.

* **Der polnische Lehrer in Wendzin verläßt seine Stellung.** Der Wendziner polnische Lehrer, der sich durch seine ausgiebige Polen-Propaganda bei der Wendziner Bevölkerung höchst unbeliebt gemacht hatte und den die Bevölkerung ersuchte, das Dorf zu verlassen, wird nun doch seine Stellung aufgeben und in seine polnische Heimat zurückkehren. Die Bevölkerung von Wendzin hat diesen Abzug begreiflicherweise sehr begrüßt.

Oppeln

* **Reichsbahnrat Dr. Hartenberg verläßt Oberschlesien.** Reichsbahnrat Dr. Hartenberg, der bei der Reichsbahndirektion auch das Pressedezernat leitete, ist ab 15. April nach Hameln versetzt worden. Reichsbahnrat Dr. Hartenberg erfreute sich während seiner Tätigkeit in Oppeln allgemein großer Wertschätzung und hat sich besonders auch um die Sportbewegung recht verdient gemacht. An seine Stelle tritt Reichsbahnrat Vollradt. — Schulrat Dr. Rzesnitzek von der Regierung Oppeln, der das Minderheitsschulwesen leitete, ist ab 1. April in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger ist Schulrat Schmikalla in Gleiwitz ernannt worden.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Freifahrt auf den städtischen Omnibussen?

Wenn man genötigt ist, öfter die Städtischen Omnibusse zu benutzen, so ist man erstaunt, daß man immer eine ganze Reihe von Freikartenbenutzern trifft, sodaß man sich unwillkürlich fragt, ob die Stadt Beuthen soviel Magistratsmitglieder zählt wie Freikartenausweise ausgestellt sind. Nach einem Stadtverordnetenbeschluß erhalten ja mit Recht Schwerkriegsbeschädige solche Freikarten. Aber zahlreiche Freikarteninhaber machen weder den Eindruck von Schwerkriegsbeschädigten noch sind sie Stadträte! Da die Erneuerung der Freikarten für die Städtischen Omnibusse bis zum 30. April zu erfolgen hat, möchte man an das zuständige städtische Dezernat die Bitte richten, die Berechtigung für Freikartenausweise genau zu überprüfen und nicht auf Kosten der Steuerzahler den Kreis der Freikarteninhaber über Gebühr zu erweitern. Ob ein Mißbrauch mit den Freikarten getrieben wird, entzieht sich unserer Kenntnis, aber mancher Omnibusschaffner dürfte wohl selbst daran interessiert sein, seine Strecke und seinen Wagen durch Zahlgäste mehr frequentiert zu sehen als durch Freikarteninhaber. — Wer ist eigentlich alles Freikarteninhaber?

Mehrere Beuthener Bürger.

30jähriges Amtsjubiläum des Superintendenten von Dobschütz

Oppeln, 2. April.

Aus Anlaß des 30jährigen Amtsjubiläums des Superintendenten von Dobschütz wurden dem verehrten Jubilar zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zuteil, die erkennen ließen, welch großer Liebe und Wertschätzung sich Superintendent von Dobschütz erfreut. Im Festgottesdienst hielt der Jubilar die Predigt, und der Kirchenchor unter Leitung von Kantor Wagner verschönte den Gottesdienst durch Chöre. In den Morgenstunden erfreuten Mitglieder des Posaunenchores und des Ev. Jungmädchenvereins den Jubilar durch zwei Ständchen. Die Ev. Frauenhilfe, der Jünglings- und Männerverein, der Arbeiterverein, der Jugendverein und der Gemeindekirchenrat, an der Spitze Pastor Leßmann und Generaldirektor Walter, brachten durch Deputationen ihre Glückwünsche dar. Zahlreiche Glückwünsche gingen auch von den Pfarrämtern des Kirchenkreises und der Gemeindemitglieder ein.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen

Ostern:

Ostersonnabend: Früh 6,30 Uhr Feuer- und Wasserweihe; nachmittags und abends Beichtgelegenheit. Ostersonntag: Früh 5 Uhr polnische Auferstehungsfeier, darauf hl. Messe; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnisches Hochamt mit Aussetzung und Predigt, darauf Weihe von Osterspeisen; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Aussetzung und Predigt (M. Filke, Opus 106, missa solemnis „Oriens ex alto“ für gemischten Chor und großes Orchester; Graduale: L. van Beethoven, Haecdies für Sopransolo, gem. Chor und großes Orchester; Offertorium: van Nuffel, Christus vincit für gem. Chor und Orgel); 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittags: 2 Uhr deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr polnische Herz-Jesu-Andacht mit theophorischer Prozession; 5 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht mit theophorischer Prozession; abends 7 Uhr polnische Rosenkranzandacht. Ostermontag: 5,30 Uhr hl. Messe, polnisch; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt (Kromolicki, Zweite Festmesse für gem. Chor, Streichorchester und Orgel); 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittags: 2 Uhr Kindheit-Jesu-Vereinsandacht; 3 Uhr polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr polnische Rosenkranzandacht. — In der Woche: Täglich früh um 6, 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Messen. Sonnabend, den 11. April: Abends 7,15 Uhr deutsche Vesperandacht.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen

Ostersonntag: Um 5 Uhr deutsche Auferstehungsfeier; 5,30 Uhr hl. Messe, deutsch; um 6 und 7,30 Uhr hl. Messen; 8,15 Uhr deutsche Predigt; 8,45 Uhr Hochamt; 9,45 Uhr Kindergottesdienst; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt; 11,45 Uhr stille hl. Messe. — Nachmittags: 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. Ostermontag: Gottesdienstordnung wie am Sonntag. An den Wochentagen: Früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Donnerstag um 8 Uhr Mütterandacht. Sonnabend, abends 7 Uhr, Vesperandacht, deutsch. Taufstunden: 2. Feiertag, nachmittags 3,30 Uhr, Donerstag, früh 9 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden.

Hl.-Geist-Kirche, Beuthen

Ostersonntag: Früh 8,15 Uhr hl. Messe. Ostermontag: 8 Uhr hl. Messe; 11 Uhr Taubstummenandacht.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen:

Karfreitag: Strenger Fast- und Abstinenztag. Um 8 Uhr Karfreitagszeremonien; 9 Uhr polnische Fastenpredigt. Nachmittag 3 Uhr polnische Kreuzwegandacht. Nachmittag von 5 Uhr ab und abends Beichtgelegenheit; abends 6 Uhr deutsche Fastenpredigt und Kreuzwegandacht. Abends 7.30 Uhr singt die Jungfrauenkongregation mit dem Jungmännerverein in der Unterkirche die Passion nach St. Johannes von Pater Heinrich Pfaffendorf für Soli, gemischten Chor und Orgel. — Karsamstag: Bis Mittag strenger Fast- und Abstinenztag. Früh 5.30 Uhr und 6.15 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 6.30 Uhr Feuer- und Wasserweihe; 7.45 Uhr Hochamt. Nachmittags 4 Uhr Weihe von Osterspeisen. Von 4 Uhr ab und abends Beichtgelegenheit. — 1. Osterfeiertag: Oberkirche: früh 5 Uhr Auferstehungsfeier; 5.30 Uhr: stille Pfarrmesse; 6 Uhr: polnische Singmesse; 7.30 Uhr deutsche Singmesse in der Meinung des Männerapostolats; 8.30 Uhr deutsche Predigt; 9 Uhr feierliches Hochamt mit Assistenz, hl. Messe in der Meinung der deutschen Ehrenwachbruderschaft; 10.30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt. — Nachmittag 2.30 Uhr feierliche polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr feierliche deutsche Vesperandacht. — Unterkirche: 9 Uhr Gottesdienst für die Mittelschule; 11 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt und hl. Segen. — 2. Osterfeiertag: Gottesdienst wie an Sonntagen. In der Woche früh um 6, 6.30, 7.15 und 8 Uhr hl. Messen. Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Str. 1, zu melden.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Beuthen

Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde; jeden Sonntag, abends 8 Uhr, Evangelisationsvortrag im kleinen Saale des Evangelischen Gemeindehauses an der Ludendorffstraße.

Evangelische Kirchengemeinde Gleiwitz

1. Osterfeiertag: 7,30 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Kiehr; 9,30 Uhr Festgottesdienst: Pastor Albertz. In Laband: 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Kiehr. In Zernik: 8 Uhr Gottesdienst, Abschiedspredigt: Pastor Schmidt. **2. Osterfeiertag:** 7,30 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Pastor Albertz; 9,30 Uhr Gottesdienst, Abschiedspredigt: Pastor Schmidt; 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Kiehr. In Preschlebie: 3 Uhr Gottesdienst: Pastor Albertz. Kollekte für die kirchliche Jugendpflege. Bibelstunden finden diese Woche nicht statt.



Heros Beuthen schlägt AKB. Siemianowitz 11:5

Vor schwach besuchtem Hause trug am Donnerstag abend im Beuthener Schützenhaussaale der Boxklub Heros gegen den AKB. Siemianowice einen Freundschaftskampf aus. Die einzelnen Kämpfe brachten zum Teil gute Leistungen. Nach zwei Einleitungskämpfen bestritten im Papiergewicht Fiedler Heros und Dulloch AKB. den ersten Mannschaftskampf. Der angriffsfreudige Ostoberschlesier zwang seinen Gegner in der zweiten Runde zur Aufgabe. Im Fliegengewicht hatte Langer Heros den AKB.-Mann Spallek zum Gegner und wurde unverdienter Punktsieger. Mlynek zeigte sich im Bantamgewicht seinem Gegner Budniok überlegen und siegte glatt nach Punkten. Einen unentschiedenen Ausgang nahm der Federgewichtskampf zwischen Krautwurst II Heros und Hellfeldt AKB. Einen schönen Kampf lieferte im Leichtgewicht Krautwurst I gegen Wildner AKB, den er überlegen nach Punkten abfertigte. Im Weltergewicht holte der Ostoberschlesier Beingo einen glatten Punktsieg über Zollka heraus. Den schönsten Kampf des Abends lieferten im Mittelgewicht Tomosik Heros und Kowollik AKB. Der Beuthener, der sich in guter Form befand, landete einen Punktsieg. Den letzten Kampf bestritten im Mischgewicht Kossubek Heros und Ziba AKB. In der zweiten Runde brachte der Heros-Mann seinen Gegner für die Zeit zu Boden.

Urteil Müller—Griselle geändert

Wie zu erwarten war, hat der Sportausschuß des VDF. das Urteil aus dem am 27. März in Hamburg stattgefundenen Boxkampf zwischen dem Deutschen Meister Hein Müller und dem Franzosen Maurice Griselle, in welchem Hein Müller als Punktsieger verkündet wurde, abgeändert. Bei Prüfung der Punktzettel wurde festgestellt, daß der Punktrichter Bothmann nur durch einen Rechenfehler zu einem Siege Müllers gekommen ist, obwohl sein Urteil unentschieden lauten mußte. Da von drei Kampfrichtern zwei unentschieden und einer „Sieg Müller" errechnet hatte, wird das am 27. März gefällte Urteil in „Unentschieden" umgeändert.

Schwimmrekord auch in München

Im Rahmen einer Wohltätigkeitsveranstaltung in München verbesserte die Staffel des Münchener Damen-SV. den deutschen Rekord im 3mal 100-Meter-Kraulschwimmen für Damen um eine halbe Sekunde auf 4:09. Der Rekordversuch des Nürnbergers Balk im 200-Meter-Kraulschwimmen mißlang dagegen, denn er benötigte 2:21,6, während die derzeitige Bestleistung des Leipziger Herbert Heinrich auf 2:19 steht.

Der Sport am Karfreitag

Der Betrieb von Sport, Spiel und Turnen wird sich auch an diesem Karfreitag in engen Grenzen halten. In der Reichshauptstadt ist jede sportliche Betätigung verboten worden, und auch in vielen anderen Orten herrscht Ruhe. Vielfach wird der Tag als Auftakt zu den großen Osterveranstaltungen benutzt, so bei den großen

Hockeyturnieren,

die wieder in reichlicher Zahl zur Entscheidung anstehen. Im Vordergrunde des Interesses steht das große Turnier des Uhlenhorster Hockey-Clubs mit Beteiligung aus England, Indien, Holland, Spanien und den besten deutschen Vereinsmannschaften. Weitere Turniere sind nach Kreuznach und Hannover angesetzt. Im

Fußball

steigen einige interessante Freundschaftsspiele. Der Hamburger Sportverein empfängt den Besuch des Wiener Athletiksport-Clubs, Vienna Wien ist bei Arminia Hannover zu Gaste, Süd- und Westdeutschland treffen sich in Saarbrücken, der Dresdner Sportclub trifft auf den Teplitzer FC. 03, Viktoria Berlin weilt bei Dessau 98, Minerva Berlin bei Phönix Lübeck. Die

Turner

treffen sich beim 21. Dreistädtekampf zwischen Berlin, Hamburg und Leipzig, der die besten Kunstturner der drei Städte in der Hansastadt vereint. Im

Boxen

beginnen ebenfalls in Hamburg die Meisterschaften des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen mit den Vorkämpfen, zu denen 70 Bewerber aus allen Teilen des Reiches gemeldet haben. Auch die

Motorsportler

sind nicht untätig, denn in Wien tagt der Motorradsport-Weltverband, um zu einigen schwebenden Fragen Stellung zu nehmen.

Taris in großer Form

Deutsche Schwimmersiege in Antwerpen

Bei den Wettschwimmen des Antwerpener Schwimm-Clubs kam es zu einem neuerlichen Zusammentreffen zwischen dem französischen Rekordmann Jean Taris, dem Breslauer Schubert und dem Belgier Coppieters. **Auch diesmal zeigte Taris seinem Gegner den Weg und beendete das Rennen überlegen in der hervorragenden Zeit von 59 8 Sekunden.** Schubert wurde nach hartem Kampf um den zweiten Platz von Coppieters, der 1:02 benötigte, um Handschlag besiegt. Sparta Köln holte sich die 3mal 66 Meter-Lagenstaffel in 2:10 überlegen gegen den Antwerpener SC mit 2:14. Weiterhin wurden die deutschen Farben noch durch Plumans, Budig und Leinig zum Siege getragen. Budig siegte im 100-Meter-Brustschwimmen in 1:15 gegen den Belgischen Meister Decombe (1:18), im 100-Meter-Rückenschwimmen behauptete sich der Kölner Leinig in 1:12,2 vor Gerard Blitz-Belgien mit 1:14,2 und im Kunstspringen belegte Plumans den ersten Platz. Weniger glücklich operierten die Kölner Sparta-Schwimmer im Wasserballspiel, denn sie zogen gegen die Mannschaft des gastgebenden Vereins mit 2:5 den Kürzeren.

Hertha BSC. in schlechter Form

Knapper 1:0-Sieg über Sportverein 92

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 2. April.

Das erste Spiel zur VBB.-Meisterschaft führte am Donnerstag Hertha BSC. und den Berliner Sportverein von 1892 auf dem Preußenplatz vor 12 000 Zuschauern zusammen. Die Sobeck-Mannschaft zeigte eine nicht gerade bestechende Form. Nachdem der Sportverein erst am Sonntag gegen die Stettiner Polizei so wenig gezeigt hatte, mußte man an ein noch schlechteres Abschneiden gegen die Elf des Deutschen Meisters glauben. Wie schon so oft kam es wieder einmal anders. In einem klassearmen Spiel siegte Hertha BSC. mit 1:0 (0:0). Das Tor fiel erst in der 43. Minute der zweiten Spielhälfte nach einem Fehler von Schönherr, der bis dahin der beste Mann auf dem Platze war, durch Sobeck. Im Feldspiel war Hertha BSC. leicht überlegen, aber der Sturm kam nicht richtig zur Geltung.

In der Ausscheidungsrunde der Gruppe Süd bei den Westdeutschen Fußballmeisterschaftskämpfen siegte am Donnerstag Alemannia Aachen gegen FV. Neuendorf mit 4:0 Toren.

Deutschland — Südafrika in Düsseldorf

Das Davispokalspiel der ersten Runde zwischen Deutschland und Südafrika findet nun doch nicht in Berlin, sondern vom 1.—3. Mai auf den Plätzen des Rochus-Clubs in Düsseldorf statt. Bei der Auswahl seiner Spieler hat der Deutsche Tennis-Bund allerdings keine glückliche Hand gehabt. Anstatt den vielfach vorhandenen guten Nachwuchs heranzuziehen, wurde auf Spieler zurückgegriffen, die zwar über eine reichliche Praxis verfügen, für derwertige Wettspiele aber schon viel zu alt sind. Dr. Buß, Dr. Dessart, F. Kuhlmann, Dr. H. Landmann und E. Nourney sind namhaft gemacht worden. Die genannten Spieler haben das Training bereits aufgenommen. Die Namen der südafrikanischen Spieler sind bereits seit längerer Zeit bekannt. Condon, Raymond, Kirby werden am 20. April in London erwartet, von wo aus sie sich sofort in Begleitung ihres in London ansässigen Landsmannes H. G. Faquarson nach Düsseldorf begeben werden, um sich zu akklimatisieren und mit den Plätzen vertraut zu machen. Wie sich aus den Mannschaftsaufstellungen ergibt, müssen beide Parteien auf ihre besten Kräfte verzichten, Deutschland auf D. Prenn und Südafrika auf den in England lebenden Dr. Spence.

Rekord-Staffel von Deichsel Hindenburg gesprengt

Einen schweren Verlust hat die Leichtathletikabteilung von Deichsel Hindenburg, vor allem aber die bekannte 4mal 100-Meter-Staffel dieses Vereins, durch den Abgang zwei ihrer besten Sprinter, Kotz und Jenkner, zu verzeichnen. Kotz, der sich dem Polizeidienst zugewandt hat, ist nach Frankenstein berufen worden, während Jenkner, ebenfalls aus beruflichen Gründen, seinen Wohnsitz nach Breslau verlegt hat. Durch den Wegzug dieser beiden talentierten und vielversprechenden Kurzstreckenläufer ist die hervorragende Rekord-Sprinter-Staffel der Deichseler völlig gesprengt worden, und nicht nur Deichsel Hindenburg, sondern der ganzen oberschlesischen Leichtathletikbewegung ist hierdurch ein schwerer Schaden entstanden.

Deichsel Hindenburg hat schon seit Jahren die meisten und besten oberschlesischen Sprinter hervorgebracht. Namen wie Nitsch, Kotz, Skeide, Jenkner, Plusczyk, Hadrossek, Ramolla u. a. sind selbst über Oberschlesiens Grenzen hinaus bestens bekannt. Den größten Erfolg hatten die Hindenburger Kurzstreckenläufer im letzten Jahre zu verzeichnen. Ihr Meisterläufer Nitsch verbesserte seine eigenen Bestleistungen im 100- und 200-Meter-Laufen auf 10,8 Sek. bezw. 22,3 Sek., also Zeiten, die sich sehen lassen können. Bei den Oberschlesischen Meisterschaften lief die Deichselstaffel mit 45,4 Sek. eine neue oberschlesische Bestleistung für Vereinsmannschaften heraus. Bei den Südostdeutschen Leichtathletikmeisterschaften in Breslau kam dann der größte Triumph. Wie freuten sich damals die wenigen Oberschlesier, die sich unter den Zuschauern befanden, als zum Endlauf über 100 Meter drei Oberschlesier im weißen Dreß mit dem großen schwarzen „D" auf der Brust, die drei Deichseler Nitsch, Kotz und Plusczyk, antraten. Noch größer war die Freude, als wenig später die 4mal 100-Meter-Staffel unserer tapferen Deichseler in der Besetzung Kotz, Jenkner, Nitsch und Pluscyk als Sieger durchs Ziel ging und damit zum ersten Male eine Südostdeutsche Staffelmeisterschaft nach Oberschlesien brachte.

Beuthener Tischtennis-Stadtmeisterschaft

Am Ostermontag kommen durch den Ping-Pong-Club Oberschlesien Beuthen in der Turnhalle der Moltkekaserne die Beuthener Stadtmeisterschaften im Tischtennis zur Austragung. Die Meisterschaft wird im Herren-Einzel und -Doppel, und zwar in der A-, B- und C-Klasse ausgespielt. Teilnahmeberechtigt sind alle Spieler des Gaues Beuthen. **Das Turnier beginnt um 8,30 Uhr.** Meldungen nehmen Kurt Kallmann, Krakauer Straße 6 und Rolf Katerbau, Hohenzollernstraße 1, entgegen. Die Auslosung findet am Sonntag, dem 5. April, um 11 Uhr im Vereinszimmer des Schützenhauses statt.

Berlin, 2. April. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 95½.

Berlin, 2. April. Kupfer 83½ B., 82 G., Blei 25 B., 24 G., Zink 24 B., 23¼ G.

Berliner Börse vom 2. April 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	73	73½
Nordd. Lloyd	75¼	75⅜
Barm. Bankver	109½	109½
Berl. Handels-G	128¼	125¾
Comm.& Priv.-B.	115	115¼
Darmst.&Nat.-B	150	150¼
Dt. Bank u. Disc.	113¼	113½
Dresdner Bank	113¼	113
A.G.f. Verkehrsw	68½	68½
Aku	88	87½
Allg.Elektr.-Ges.	109¼	109¾
Bemberg	97	99
Bergmann Elek.	103	103½
Buderus Eisen	56¾	57⅝
Chade		
Charl. Wasserw.	92½	92½
Daimler-Benz	34¼	34½
Dessauer Gas	144⅝	143¼
Dt. Erdöl	74¼	76¼
Dt. Linoleum	95½	94
Elekt. Lieferung	131½	130¾
Feldmühle	137¼	137⅞
I. G Farben	155	156¾
Gelsenk. Bergw.	86	86½
HarpenerBergw.	76	76¾
Hoesch	73¼	73¾

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	92½	93½
Ilse Bergb.	220	212½
Kaliw. Aschersl.	168½	165
Karstadt	59¾	58¾
Klöcknerw.	73½	73¼
Mannesmann	84	84
Mansfeld. Bergb.		38¾
Masch.-Bau-Unt.	44¾	44¾
Oberbedarf		42¼
Oberschl.Koksw	82½	82⅞
Orenst.& Koppel	57½	58⅝
Otavi	33⅜	33¼
Phönix Bergb.		64¼
Polyphon	177	176½
Rhein. Braunk.	192	191
Rheinstahl	88¼	89½
Rütgers	57	57¼
Salzdetfurth	257	258
Schl. Elekt. u. G.	138	138
Schuckert	138½	139½
Schultheiß	182	181¾
Siemens Halske	187	188¾
Svenska	268	268
Ver. Stahlwerke	60½	61
Westeregeln	169	172
Zellstoff Waldh.	106¼	105¼

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	892	890
Allianz Lebens.	191	195
Allianz Stuttg.	214½	210½

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
AG.f.Verkehrsw.	69½	68
Allg.Lok. u. Strb.	133¾	131½
Canada	22⅝	22¾
Dt. Reichsb. V.A.	95¾	98⅝
Hapag	[illegible]	[illegible]
Hamb. Hochb.	74½	[illegible]
Hamb. Südam.	121	121
Hansa Dampf.	90¾	95
Nordd. Lloyd	75¼	75
Zschipk. Finst.	126	126

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	95¼	95¾
Bank f. Br. Ind.	127½	127
Bank elekt. W	111½	110
Barmer Bank-V.	109½	109
Bayr. Hyp. u. W	129½	128
do Ver.-Bk	182	183
Ber. Handelsges	128½	127½
Comm. u. Pr. B.	115¼	115
Darmst. u. Nat.	150	148½
Dt. Asiat. B.	40½	41
Dt. Bank u. Disc.	113⅛	112½
Dt. Golddiskb.	108¾	108½
Dt. Hypothek. B.	133	131½
Dresdner Bank	112⅞	111½

	heut	vor
Oesterr.Cr.-Anst	27	28½
Prß. Pfandbr. B	173	171
Reichsbank	261¼	263½
SächsischeBank	140	137½

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl-B.	400	400
Dortm. Akt.-B.	169	168½
do Union-B.	189½	189
Engelhardt-B.	143½	143½
Leipz. Riebeck	94½	92¼
Löwenbrauerei	165	160
Reichelbräu	185	184
Schulth.Patzenh.	151	150¼
v. Tuchersche	104	101

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	135	130½
A. E. G	110	109
Alfeld-Dellig	35¼	35
Alg. Kunstzijde	88½	88½
Ammend. Pap	93½	93
Anhalt.Kohlenw	58½	57
Aschaff. Zellst	82¾	83
Augsb Nürnb.	68½	69¾
Bachm. & Lade.	80	78
Barop. Walzw.	30½	31¼
Basalt AG.	25	24½
Bayer. Motoren	80¾	79[illegible]
Bayer. Spiegel	33¾	33¾
Bemberg	98½	95¼
Berger J., Tiefb.	274	270
Bergmann	101	100¼
Berl. Gub. Hutf.	178	172
do Holzkont.	24½	25½
do. Karlsruh.Ind.		61¼
do. Masch.	54	53¾
do Neurod. K	52	51½
Berth. Messg.	26¼	27
Beton u. Mon.	91¾	88
Bösp. Walzw.	43½	43½
Braunk. u. Brik.	120	123
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	75	77
Brem. Allg. G.	149	148
Buderus Eisen	5[illegible]	56
Byk. Guldenw.	49⅞	45¼
Charl. Wasser.	92½	91
Chem. v. Heyden	57¾	55¾
do. Schuster	36	33¼
I.G.Chemie vollg	183	181
Compania Hisp.	309	309½
Conc. Spinnerei	54	54
Conti Gummi	117	118
Conti Linoleum	93½	93½
Daimler	34¼	33½
Dessauer Gas	144	143
Dt. Atlant. Teleg.	97¼	[illegible]
Dt. Baumwolle	73	71
do. Erdöl	75	73
do. Jutespinn.	52¼	54½
do. Kabelw.	50	49½
do. Linoleum	95	95½
do. Schachtb.	87½	87½
do. Steinzg.	118½	115
do. Telephon	78	78
do. Ton u. St.	79	78
do. Eisenhandel	43½	43¾
Dresd. Gard.	50½	48¼
Dynam. Nobel	76¼	74¾
Eintr. Braunk.	127½	126
Eisenbahn-Verkehrsm.	157¾	156
Elektra	57	57
Elektr.Lieferung	137¾	136
do Wk.-Lieg.		123
do. do. Schles.	70¼	71
do. Licht u. Kraft	127½	127¾
Erdmsd. Sp	29¾	29¾
Eschweiler Berg.	205	205
Fahlbg. List. u.	35½	35
I. G. Farben	156½	151¼
Feldmühle Pap.	139	[illegible]
Felten & Guill.	93	91⅞
Flöther Masch.	34	33¾
Ford Motor	211	219½
Fraust. Zucker	62	58
Frister R.	102	102
Froeb. Zucker	63½	64
Gelsenk. Bg.	86	85
Germania Ptl.		85
Gesfürel	133	131¾
Goldina	23⅝	23¾
Goldschm. Th.	49½	48
Görlitzer Wagg.	90	90½
Grüschw. Text.	49	45⅝
Gritzner Masch.	43¼	42½
Hackethal Dr.	54	53¼
Hageda	95¾	95½
Halle Maschinen	76½	76½
Hamb. El. W.	121½	119¼
Hammersen	78	83
Harb. E. u. Br.	59½	58
Harp. Bergb.	76	75¼
Hedwigsh.	80	80
Hemmor Ptl.	129⅜	127
Hilgers	38½	38½
Hirsch Kupfer	119½	119
Hoesch Eisen	73½	73
Hoffm. Stärke	57	57¼
Hohenlohe		73
Holzmann Ph.	93½	92½
Hotelbetr.-G.	108	109
Huta. Breslau	65	65¼
Hutschenr C. M.	45½	46
Ilse Bergbau	215	190
do.Genußschein.	114¾	115
Jeserich		45
Jüdel M. & Co.	112½	111
Jungh. Gebr.	37	37
Kahla Porz.	36	34⅞
Kali Aschersl.	164¾	160
Kali-Chemie	106	106½
Karstadt	60⅜	58⅞
Kirchner & Co.	39	39
Klöckner	73⅜	72½
Koehlmann S.	66	65
Köln-Neuess. B	81	80
Köln Gas u. El.	50	49½
Kölsch-Walzw.	28¾	27¾
Körting Gebr.	34	34⅝
Kromschröd.	99	95
KronprinzMetall	6¼	36
Kunz. Treibriem.	46½	46
Lahmeyer & Co.	130½	126½
Laurahütte		37½
Leonh. Braunk.	135	135
Leopoldgrube	38½	37¾
Lindes Eism.	163½	162¾
Lindström	385	385
Lingel Schuhf.	53	52
Lingner Werke	79	79½
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	56	55¼
Magdeburg. Gas	35¼	35¼
do. Mühlen	39¼	39¼
Magirus C. D.	18¾	19
Mannesmann R.	84	83
Mansfeld. Bergb.	38	37¾
Maximilianhütte	130	130
Mech. W. Lind.	55⅝	54⅞
Meinecke		49½
Meißner Ofen	35½	35½
Merkurwolle	118	116½
Metallgesellsch.	76	75
Meyer H. & Co.	100	100
Meyer Kauffm.	[illegible]	24½
Miag	66	65
Mimosa	236	240
Minimax	44	44
Mitteldt. Stahlw.	103	103
Mix & Genest	113	113
Montecatini	14¼	14¼
Mühlh. Bergw.	89	89½
Natr. Z. u. Pap.	52½	50
Neckarwerke	105¾	106¼
Niederlausitz. K.	120½	118½
Nordd.Wollkäm.	70	69
Oberschl.Eisb.B.	12¼	11½
Oberschl.Koksw	82½	81½
do. Genußsch.	74⅞	74⅝
Orenst. & Kopp.	58	57½
Phönix Bergb.	64	63½
do. Braunk.	62¼	62
Pintsch L.		134
Polyphon	177¾	176¾
Preußengrube	111	111
Rhein. Braunk.	190	197½
do. Elektrizität	122	124¾
do. Möb. W	35	34½
do. Stahlwerk	88¾	86¾
do. Westf. Elek.	140¾	139
do. Sprengstoff	60	58½
Riebeck Mont.	93	91
J. D Riedel	55½	54½
Roddergrube		600
Rosenthal Ph.	67	66⅝
Rositzer Zucker	36½	35¼
Rückforth Nachf	56¼	55½
Ruscheweyh	42	42
Rütgerswerke	57⅞	56¾
Sachsenwerk	90½	90½
Sächs.-Thür. Z.	61½	61½
Salzdetf. Kali	257	260
Sarotti	106	100
Saxonia Portl. C.	69	69
Schering	299	299
Schles. Bergb. Z.	34¼	32½
Schles. Bergwk. Beuthen	79⅜	79
do. Cellulose	39	40
do. Gas La. B	137	137¾
do. Lein. Kr.	6⅛	6¼
do. Portl.-Z.	93½	92½
do. Textilwerk	7	6¾
Schubert & Salz.	170	164¼
Schuckert & Co	138½	137
Siegersd. Werke	51½	51
Siemens Halske	188	184⅞
Siemens Glas	95	94
Staßf. Chem.	89	89½
do. Portl. Z.	46⅜	46½
Stock R. & Co.	76	78¾
Stöhr & Co. Kg.	100	98
Stolberg. Zink.	44	44
StollwerckGebr.	57⅞	57½
Stralsund.Spielk	173¾	172½
Südd. Zucker	23½	25
Svenska	268	271
Tack & Cie.	95	95
Tempelh. Feld	39	40
Thörls V. Oelf	63½	58½
Tietz Leonh.	123¼	121½
Trachenb. Zuck.	34	34¾
Transradio	125¾	126
Triptis AG.	34⅜	34⅝
Tuchf. Aachen	121	120
Thür. Elek u.Gas		130½
Thür. Gas	162¼	160
Union Bauges.	29¾	29
Union F. chem.	57½	57½
Varz. Papierf.	61	61¾
Ver. Berl. Mört.	70½	72
do. Dtsch.Nickw.	117½	117½
do. Glanzstoff	120	120
do. M. Tuchf.	38	38
do. Stahlwerke	61	60½
do. Schimisch.Z.	103½	103¾
do. Schmirg.M.	26¾	26½
do. Smyrna T.	115	115
Viktoriawerke	43	43
Vogel Tel. Dr.	50	49
Vogtl. Masch.	36	36½
do. Tüllfabr.	46	46⅝
Wanderer W	57	56
Wayss & Freytag	38	38
Wenderoth	55	59
Westereg. Alk.	169	164¼
Westfäl. Draht	71	70½
Wicking Portl.Z.	47½	47½
Wunderlich & C.	60	59½
Zeitz Masch.	64¾	62
Zeiß-Ikon	87	85¼
Zellstoff-Ver.	44½	43½
do. Waldhof	107½	103½
*		
Neu-Guinea	293	318
Otavi	31¼	31¾
Schantung	77½	75¼

Unnotierte Werte

	heut	vor
Dt. Gasolin		
Dt. Petroleum	61	61
Faber Bleistift	82½	82½
Kabelw. Rheydt		144½
Lerche & Nippert		
Linke Hofmann	71	71
Manoli	180	180
Neckarsulm	53	54
Oehringen Bgb.	196	196
Scheidemandel	34½	34½
Stoewer Auto	35	34
•		
Nationalfilm	100	100
Ufa	88	88
Adler Kali		118
Burbach Kali	163	154½
Wintershall	131	127
Diamond ord.		5¾
Kaoko	104	105
Salitrera	100	100
•		
Chade 6%		300

Renten-Werte

	heut	vor
Dt.Ablösungsanl	58½	8½
do. Auslosch.	6,3	6¼
do. Schutzgeb.A.	3	3,05
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	92	92

	heut	vor.
6% Dt.Reichsanl.	85	85
7% Dt.Reichsanl.	100½	100,4
Dt.Kom.Sammel		
Abl.-Anl. o. Ausl	11	11
do.m. Ausl. Sch. I	57½	57
8% Land C.G Pfd.	100½	99,40
4½% Schles Liq. Goldpf.-Br.		
8% Schles Ldsch. Gold-Pfandbr.	99,8	99,1
8% Pr. Bodkr. 17	100¾	100½
do Ctrlb.kr. 27	100,4	100,30
8% Pr.Cent.-Bod. Cred. Goldpf. 28		
do. Pfdbr Bk 47	100,7	100,60
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99½	99¼
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	96¼	96
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100½	100½
do. do. 23		
do do. 3	99¼	99,30
do do. 5	99¼	99,30
do. Kom. Obl. XX	95⅜	95¼
8% Pr. Ldpf. R.19	[illegible]	100½
do. 17/18	[illegible]	100¼
do. 13/15	100	100
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	93½	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor
8% Engelhardt	99	100
7% I.G. Farben	104½	103½
8% Hoesch Stahl	98	98
8% Klöckner Obl.	[illegible]	96
Linke-Hofmann		97
Oberbedarf	97	97¼
Obschl. Eis.-Ind.	97	96,6
Schl. Elek. u Gas		98
7% Ver. Stahlw.	87,10	86,40

Ausländische Anleihen

	heut	vor
5% Mex.1899 abg.	13¼	12¾
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	39	39
4% do. Goldrent.	28½	28½
4% Türk. Admin.	3,2	3,2
do. Bagdad		4,3
do. von 1905		4,35
do. Zoll. 1911	4¼	4¼
Türk. 400 Fr. Los		4,1
4% Ungar. Gold	19¼	19¼
do. do. Kronenr.		1,3
Ung. Staatsr. 13		16¾
4½% do. 14	18,9	19
*		
4½% Budap. St. 14	60¾	60½
Lissaboner Stadt	22½	22,2
*		
3% Oesterr. Ung.		19,6
4% do. Gold-Pr.	4,15	4,2
4% Dux Bodenb.		12
4% KaschauOder		11,6
4½% Anatolier Serie I u. II	13⅞	13,7
do. Serie III		18¼

Breslauer Börse

Breslau, den 2. April.

Breslauer Baubank	32
Carlshütte	40
Deutscher Eisenhandel	43
Elektr. Werk Schles.	70
Fehr Wolff	—
Feldmühle	137
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	45
Hohenlohe	—
Huta	63½
Komm. Elektr. Sagan	86
Königs- und Laurahütte	37
Meinecke	49
Meyer Kauffmann	24
O.-S. Eisenbahnb.	41
Reichelt-Aktien F.	84,95
Rütgerswerke	55
Schles. Feuerversich.	235
Schles. Elektr. Gas lt. B	137
Schles. Leinen	5½
Schles. Portland-Cement	93
Schles. Textilwerke	7
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	45½
Zuckerfabrik Fröbeln	63
do. Haynau	75
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
8% Bresl. Kohlenwertanl.	19
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,74
8% Niederschl.Prov.Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—
8% Schl. landsch. Goldpfbr.	—
7% do.	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 2. April. Polnische Noten: Warschau 46,95 – 47,15, Kattowitz 46,95 – 47,15, Posen 46,95 – 47,15 Gr. Zloty 46,75 – 47,15. Kl. Zloty –

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Handel • Gewerbe • Industrie

Die DD-Bank sieht optimistisch

Ebenso wie die Commerz- und Privatbank stellt auch der neueste Monatsbericht der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft die Konsolidierung der innerpolitischen Verhältnisse und den Stimmungswandel in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. Die Beruhigung habe sich deutlich am Effektenmarkt gezeigt, als trotz der in Reaktion auf die starken Kurssteigerungen im Februar und März eingetretenen Umsatzschrumpfung größere Kursverluste vermieden werden konnten. Auch die zahlreichen Dividendenkürzungen der letzten Zeit haben die Widerstandskraft der Börse nicht zu unterminieren vermocht. Eine der stärksten Hemmungen für die allmähliche Liquidierung der Krise, die ausgebliebene Erleichterung am Geld- und Kapitalmarkt beginnt allmählich zu weichen. Allerdings könne nur eine Verbesserung der langfristigen Kapitalversorgung einem Konjunkturumschwung die gesunde Grundlage geben. Die DD-Bank hofft, daß nach Ueberwindung des Apriltermins die Geldmarkterleichterung Fortschritte machen und der Börse möglicherweise einen neuen Antrieb geben werde, zumal sich das Angebot kurzfristigen Auslandsgeldes bei weichenden Geldsätzen verstärkt hat. Die deutsche Wirtschaftslage beurteilt die DD-Bank dahin, daß die Konjunktur ein Stadium erreicht hat, das als Ende des Abstiegs und als Uebergang in eine Milderung der schweren Depressionserscheinung bezeichnet werden kann. **(Wd.)**

Benzinpreiserhöhung um 1 Pfennig ab 1. April

Die Marken-Betriebsstoff-Firmen haben beschlossen, **mit sofortiger Wirkung den Benzinpreis um 1 Pfg. zu erhöhen** und diese Maßnahme innerhalb des gesamten Deutschen Reiches, also ohne regionale Unterschiede, durchzuführen. Begründet wird die Preiserhöhung mit der Unkostensteigerung, die infolge der erhöhten Sprit-Beimischung von 2½ auf 3½ Prozent eingetreten sein soll. Für den Kraftstoffverbraucher ergibt sich nunmehr die naheliegende Frage, ob die soeben vorgenommene Benzinpreiserhöhung den Auftakt zu weiteren Verteuerungen bildet, oder ob es sich nur um eine einmalige Maßregel handelt. Zur Beruhigung des deutschen Automobilverkehrs kann gesagt werden, daß die Entwicklung an den internationalen Petroleum- und Benzinmärkten derartige Befürchtungen als unbegründet erscheinen läßt. Zunächst setzen die anglo-amerikanischen Petroleumkonzerne auf deutschem Boden den Preiskampf gegen die russische Schleuderkonkurrenz weiter fort, und schon dadurch dürfte dafür gesorgt sein, daß Auswüchse nach der einen und nach der andern Seite hin unterbleiben. Zum andern aber ist der Kraftstoffverbrauch infolge der Wirtschaftskrise allgemein so zurückgegangen, daß die wichtigste Voraussetzung für ein nachhaltiges Anziehen der Benzinpreise vorläufig fehlt. Man hat in der soeben vorgenommenen Preiserhöhung vielmehr eine von den Betriebsstoff-Firmen wahrgenommene Gelegenheit zu erblicken, den in den letzten Monaten stark gesunkenen Stand der Kraftstoffpreise ein wenig zu verbessern. Der Erfolg war nur dadurch möglich, daß auch die Russen, deren Dumping in Deutschland mit Verlusten verknüpft war, in die Preiserhöhung einwilligten. **(Wd.)**

Berliner Produktenmarkt

Prompte Ware bei knappem Angebot gut behauptet

Berlin, 2. April. Nach behauptetem Vormittagsverkehr zeigte die letzte Produktenbörse vor den Feiertagen ein überwiegend festeres Aussehen. Das Inlandsangebot von beiden Brotgetreidearten hält sich in den engen Grenzen der letzten Zeit, und bei einiger Nachfrage der Mühlen und Reporteure waren etwa eine Mark höhere Preise als gestern zu erzielen, für Herbstweizen lauteten die Gebote sogar bis 3 Mark höher. Demgegenüber war die Preisgestaltung am Lieferungsmarkt nicht ganz einheitlich. Infolge einiger Abgaben eröffnete Weizen in den vorderen Sichten 1½ Mark niedriger. Septemberweizen war um annähernd 3 Mark befestigt. Roggen setzte 1 bis 1½ Mark höher ein, wobei Septemberroggen am meisten profitieren konnte. Der etwas ungünstige Saatenstandsbericht für Preußen gab anscheinend zu Käufen für Provinzrechnung Anlaß. Weizen- und Roggenmehle haben nach wie vor nur geringe Umsätze zu verzeichnen. Am Hafer- und Gerstenmarkte hat sich die Zurückhaltung vor den Feiertagen eher noch verstärkt, die Preise sind aber gut behauptet.

Breslauer Produktenmarkt

Abgeschwächt

Breslau, 2. April. Die Tendenz für Weizen, die am Vormittag fester war, schwächte sich im Laufe der Börse wiederum ab, so daß die gestrigen Preise bezahlt wurden. Roggen hört man 1 Mark höher als an der gestrigen Börse. Hafer und Gersten liegen vollkommen unverändert. Am Futtermittelmarkt sind Kraftfutter zu unveränderten Preisen angeboten, das Geschäft ist für spätere Termine etwas belebt. Kleie bei unverändert festen Preisen fast geschäftslos, Hülsenfrüchte nach wie vor gut gefragt und fest. Im übrigen ist der Markt unverändert.

Der Stahlwerksverband über die Marktlage im März

Halbzeug: Das Inlandgeschäft zeigte keine Belebung. Dagegen war die Nachfrage aus dem Auslande besser, jedoch bieten die erzielbaren Preise wenig Anreiz zu größeren Geschäften.

Formeisen: Die Abschlußtätigkeit im Inlande war gering. Bei dem Spezifikationseingang ist entsprechend der Jahreszeit eine kleine Besserung festzustellen. Diese genügt aber bei weitem nicht, um auch nur eine einigermaßen ausreichende Beschäftigung der Walzenstraßen zu gewährleisten. Die Nachfrage aus dem Auslande war befriedigend. Die Preise haben sich nur wenig geändert.

Oberbaustoffe: Die Abrufe des Reichsbahn-Zentralamtes sind gegenüber dem bereits in den Vormonaten stark gedrosselten Bedarf erneut um 50 Prozent gekürzt worden, so daß der Auftragsbestand in schweren Oberbaustoffen sich von April an wieder entsprechend verringern wird. Größere spruchreife Objekte liegen im Auslande nicht vor. Das Grubenschienengeschäft bewegte sich gleichfalls in engen Grenzen.

Stabeisen: Die Lage auf dem Inlandsmarkt hat sich gegenüber dem Vormonat nicht geändert. Im Ausland war während etwa der letzten 8 Tage eine bessere Nachfrage festzustellen. Die Preise haben sich leicht befestigt.

Bandeisen: Im Inlandsgeschäft ist gegen den Vormonat eine Aenderung nicht eingetreten. Dagegen ist das Auslandsgeschäft schlechter geworden. Die sehr geringe Nachfrage hat natürlich einen starken Druck auf die Preise zur Folge.

Grobblech: Die Marktlage hat sich im März nicht gebessert. Aus dem Inlande kam nur wenig Bedarf auf. Auch das Auslandsgeschäft war schlecht.

Mittelblech: Der Berichtsmonat hat keine bessere Beschäftigung mit sich gebracht. Inlands- und Auslandsmarkt waren still.

Universaleisen: Die Tendenz ist unverändert ruhig. Die Nachfrage aus dem In- und Auslande war weiterhin gering.

Feinblech: Im Monat März ist der Auftragseingang nicht besser geworden, so daß sich die Geschäftslage gegenüber dem Vormonat nicht geändert hat.

Berliner Börse

Ilse weiter anziehend — Trotz verhältnismäßig geringer Umsatztätigkeit allgemein fester — Nachbörse geschäftslos

Berlin, 2. April. Die letzte Börse vor den Feiertagen eröffnete in überraschend fester Haltung. Interesse bestand besonders wieder für Spezialwerte. **So erschienen Ilse erneut mit Plus-Plus-Zeichen und setzten 12 Prozent über gestern ein.** Auch bei IG. Farben erhielten sich die bekannten Kombinationen, zu denen aber von Verwaltungsseite keine Stellungnahme vor der Bilanzsitzung zu erwarten sei. Bei größeren Umsätzen gewannen sie 3⅛ Prozent und blieben auch im Verlaufe gesucht. **Julius Berger zogen um weitere 3¼ Prozent an,** wobei man auf die zu erwartenden guten Bilanzziffern hinwies und außerdem noch von einer bevorstehenden Kapitalerhöhung mit günstigem Bezugsrecht wissen wollte. Sarotti, anfangs ebenfalls plus-plus und später 7 Prozent höher notiert. Sonst konnten noch Kaliwerte bis zu 4 Prozent gewinnen, Rheinische Braunkohlen, durch die Ilse-Bewegung beeinflußt, plus 4¼, Thüringer Gas ebenfalls plus 4¼ Prozent, wobei infolge des engen Marktes 12 Mille den Kurs machten und Lahmeyer plus 3¼ Prozent. Schwächer eröffneten dagegen Svenska, Hugo Schneider und Conti-Gummi.

Auch im Verlaufe blieb die Stimmung freundlich, weitere nennenswerte Kursgewinne erzielten aber nur einige Spezialwerte. So machte sich für Bankaktien etwas Nachfrage fühlbar, und auch Elektropapiere fanden als Tauschobjekt gegen Kunstseideaktien einige Beachtung. Von Nebenwerten lagen AG. für Verkehrswesen, Deutsche Erdöl, Zellstoff Waldhof und Chemische Heyden etwas fester. Der Reichsbankausweis für den Quartalsultimo zeigte mit 806 Millionen eine ziemlich normale Anspannung, die Deckung der Noten mit 52,1 bezw. 56,4 Prozent ist als noch verhältnismäßig günstig anzusprechen. Anleihen waren wenig verändert, von Ausländern Mexikaner und Lissaboner Stadtanleihe eher fester, Pfandbriefe ruhig, aber freundlich, Reichsschuldbuchforderungen bis ½ Prozent höher. Die Mark neigte zur Schwäche, das Pfund lag international fest, Spanien weiter anziehend. Geld unverändert. Der Kassamarkt lag weiter fest, bei allerdings etwas stärkerer Zurückhaltung. Neu-Guinea büßten 25 Prozent ein und mußten Brief repartiert werden. In Privatdiskonten war nur wenig Geschäft, es mußten kleinere Beträge Reichswechsel per 4. Juli begeben werden. An den übrigen Märkten kam es gegen Schluß des Verkehrs zu Realisationen im Hinblick auf die viertägige Verkehrsunterbrechung. Trotzdem erfuhr die feste Tendenz keine Beeinträchtigung, wenn auch die Höchstkurse sich nicht immer behaupten konnten.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos.

Nächste Börse am Dienstag, den 7. April 1931

Breslauer Börse

Still, aber fest

Breslau, 2. April. Trotz der bevorstehenden Feiertage war die Börse bei stillem Geschäft fest. Am Aktienmarkt stellten sich Huta auf 63,50, EW. Schlesien 71, Bodenbank 141¾. Von Anleihepapieren lagen 8% Landschaftl. Goldpfandbriefe fest, 99,50, die 7% 92½, 6% 83½. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe behauptet 89, die Anteilscheine 12,10. Liquidations-Bodenpfandbriefe fest, 91,40, die Anteilscheine 15½. Sehr fest Roggenpfandbriefe 6,74, der Altbesitz war mit 58 im Verkehr.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 2. April 1931

Weizen	
Märkischer	286–288
" Mai	303¼–303
" Juli	301
" Sept.	254⅝–255½
Tendenz: ruhig	
Roggen	
Märkischer	185–187
" Mai	202½–202¼
" Juli	199¾–199½
" Sept.	188
Tendenz: fester	
Gerste	
Braugerste	228–240
Futtergerste und Industriegerste	210–227
Tendenz: stetig	
Hafer	
Märkischer	165–169
" Mai	180
" Juli	190
" Sept.	—
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	34¾–40½
Tendenz: stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	26½–29½
Tendenz: fester	

Weizenkleie	13,30–13,60
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	13,00–13,25
Tendenz: stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00–29,00
Kl. Speiseerbsen	23,00–26,00
Futtererbsen	19,00–21,00
Peluschken	25,00–29,00
Ackerbohnen	18,00–20,00
Wicken	23,00–26,00
Blaue Lupinen	13,50–15,50
Gelbe Lupinen	22,00–26,00
Serradelle alte	—
" neue	64,00–68,00
Rapskuchen	9,8–10,8
Leinkuchen	14,60–15,00
Trockenschnitzel prompt	7,70–8,00
Sojaschrot	14,20–14,80
Kartoffelflocken	14,70–15,00
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffl. weiße	1,40–1,70
do. rote	1,50–1,8
Odenwälder blaue	1,50–1,80
do. gelbfl.	2,10–2,50
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln	0,08–0,08½
pro Stärkeprozent	

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: Brotgetreide fest, sonst ruhig

	2. 4	1. 4.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	29,00	28,80
" " 76 "	29,30	29,10
" " 72 "	28,50	28,30
Sommerweizen	30,00	30,00
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	19,20	19,00
" " 72,5 "	—,—	—,—
" " 68,5 "	18,70	18,50
Hafer, mittlerer Art und Güte	17,00	17,00
Braugerste, feinste	24,50	24,50
" gute	23,20	23,20
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	22,50	22,50
Wintergerste	20,50	20,50

Oelsaaten Tendenz geschäftslos

	2. 4.	30. 3.
Winterraps	20,00	20,00
Leinsamen	27,00	27,00
Senfsamen	30,00	30,00
Hanfsamen	26,00	26,00
Blaumohn	56,00	56,00

Kartoffeln Tendenz: befestigt

	2. 4.	30. 3.
Speisekartoffeln, gelb	1,70	1,70
Speisekartoffeln, rot	1,50	1,50
Speisekartoffeln, weiß	1,40	1,40
Fabrikkartoffeln	0,07	0,07
Inländ. Frühkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: fest

	2. 4	1. 4.
Weizenmehl (Type 70%)	40,75	40,75
Roggenmehl*) (Type 70%)	28,50	28,50
Auzugmehl	46,75	46,75

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 2. April. Roggen 24—24,75, Weizen 29—30, Hafer einheitlich 26,50—28, Hafer gesammelter 24—25, Graupengerste 24—25, Braugerste 26—27, Roggenmehl 27—29, Weizenmehl luxus 55—65, Weizenmehl 0000 48—55, Roggenkleie 17—18, Weizenkleie grob 19—20, Weizenkleie mittel 18—19, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 20—21, Felderbsen 27—30, Viktoriaerbsen 32—35, Wicken 40—43, Serradelle 93—97, Peluschken 43—45, blaue Lupinen 23—25, gelbe Lupinen 38—42, roter Klee 300—380, weißer Klee 350—450, Umsätze mittel, Stimmung weiter stark.

Reichsbankausweis vom 31. März

Berlin, 2. April. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. März 1931 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 806,2 Millionen auf 2469,2 Millionen RM erhöht. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 735,2 Millionen RM. in den Verkehr abgeflossen. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 6,8 Millionen RM ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 387,5 Millionen RM eine Zunahme um 44,6 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 2,8 Millionen auf 2511,5 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 37,3 Millionen auf 2323,4 Millionen RM. zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 34,5 Millionen auf 188,1 Millionen RM abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 52,1 Prozent gegen 60,7 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 56,4 Proz. gegen 66,6 Proz.

Privatdiskont 4¾ Prozent für beide Sichten.

Metalle

London, 2. April. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 43⅛—43¼, per drei Monate 43¾—43 13/16, Settl. Preis 43⅛, Elektrolyt 45½—46½, best selected 44¼—45½. Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 119¼—119⅜, per drei Monate 120⅝—120¾, Settl. Preis 119¼, Banka 123¼, Straits 122. Blei, Tendenz fest, ausländ. prompt 12¾, entf. Sichten 12 15/16, Settl. Preis 12¾. Zink, Tendenz fest, gewöhnl. prompt 12, entf. Sichten 12 9/16, Settl. Preis 12, Quecksilber 22⅝, Wolframerz cif 13½, Silber 12⅞, Lieferung 12 15/16.

Warschauer Börse

vom 2. April 1931 (in Złoty):

Bank Polski	131,50—131,25—131,50
Lilpop	21,50

Devisen

Dollar 8,90¼, Dollar privat 8,901—8,902, New York 8,916, London 43,36, Paris 34,91½, Wien 125,50, Berlin 212,45, Italien 46,73½, Belgien 124,09, Schweiz 171,67, Holland 357,80, Stockholm 238,90, Riga 171,85, Danzig 173,37, Prag 26,42½. Pos. Investitionsanleihe 4% 97,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 49,25, Bodenkredite 4½% 53, Tendenz in Aktien unverändert, in Devisen uneinheitlich.

Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke AG., Gleiwitz. Dem Vorsitzenden des Vorstandes der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke AG., Dr.-Ing. e. h. Rudolf Brennecke, ist durch Beschluß des Aufsichtsrates die Befugnis erteilt worden, die Gesellschaft allein zu vertreten. Zugleich ist das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied, Dipl.-Kaufmann Dr. Albert Hempelmann, zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt worden. Diese Aenderungen sind soeben in das Handelsregister beim Amtsgericht Gleiwitz eingetragen worden.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	2. 4. Geld	2. 4. Brief	1. 4. Geld	1. 4. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,458	1,462	1,458	1,462
Canada 1 Canad. Doll.	4,194	4,202	4,192	4,200
Japan 1 Yen	2,073	2,077	2,073	2,077
Kairo 1 ägypt. Str.	20,91	20,95	20,895	20,935
Istambul 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,391	20,431	20,38	20,42
New York 1 Doll.	4,1965	4,2045	4,1945	4,2025
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,311	0,313	0,304	0,306
Uruguay 1 Gold Pes.	2,997	3,003	2,987	2,993
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,22	168,56	168,16	168,50
Athen 100 Drchm.	5,442	5,452	5,437	5,447
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,35	58,47	58,315	58,435
Bukarest 100 Lei	2,495	2,499	2,496	2,500
Budapest 100 Pengö	73,12	73,26	73,10	73,24
Danzig 100 Gulden	81,57	81,73	81,51	81,67
Helsingf. 100 finnl. M.	10,559	10,579	10,554	10,574
Italien 100 Lire	21,98	22,02	21,965	22,005
Jugoslawien 100 Din.	7,368	7,382	7,363	7,377
Kowno	41,87	41,95	41,855	41,935
Kopenhagen 100 Kr.	112,25	112,47	112,20	112,42
Lissabon 100 Escudo	18,84	18,88	18,84	18,88
Oslo 100 Kr.	112,26	112,48	112,22	112,44
Paris 100 Frc.	16,412	16,452	16,407	16,447
Prag 100 Kr.	12,429	12,449	12,429	12,449
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,05	92,23	92,02	92,20
Riga 100 Latts	80,73	80,89	80,73	80,89
Schweiz 100 Frc.	80,735	80,895	80,675	80,835
Sofia 100 Leva	3,038	3,044	3,038	3,044
Spanien 100 Peseten	46,15	46,25	45,90	46,00
Stockholm 100 Kr.	112,34	112,56	112,28	112,50
Talinn 100 estn. Kr.	111,66	111,88	111,66	111,88
Wien 100 Schill.	59,01	59,13	58,985	59,105

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 2. April. April 7,05 B., 7,00 G., Mai 7,05 B., 7,00 G., Aug. 7,45 B., 7,40 G., Okt. 7,60 B., 7,55 G., Nov. 7,70 B., 7,65 G., Dezember 7,85 B., 7,80 G., März 1932: 8,10 B., 8,05 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS